







Aus Merseburg.

„Tausendjährige Bonbons“

Tausendjährige Bonbons? — „Guten Appetit denn auch!“, werden Sie sagen, „aber essen Sie Ihre Kekschen lieber alle!“ — Nun, Sie brauchen nichts zu befürchten, es ist nicht gar so schlimm mit der Tausendjährligkeit meiner Kekschen, wenn auch ein winziges Körnchen Histone an ihnen ist.

Wovon ist denn eigentlich die Rede? Sie haben wohl noch immer nicht gemerkt, daß unsere liebe alte Stadt Merseburg im Besonderen ist, ihren tausendjährigen Geburtstag feilsch zu begehen? Etwas veripilt zwar, aber ist es nicht unweiblich, bei der Angabe des Alters ein paar winzige Jährchen herumzufußeln? Und daß Merseburg eine Dame ist und noch dazu eine trotz ihres hohen Alters sehr schöne, das wird doch niemand zu bemerken wagen oder sich Etwies nicht familiär feminin Gefelschtes?

Was das alles mit alten Bonbons zu tun hat? Na — das ist es eben. Man ist nun einmal zur Zeit von Kopf bis Fuß mit Tausendjährligkeit eingestrichelt und das überträgt sich selbst auf die Bonbons. In Merseburg ebenfalls verkauft man seit geraumer Zeit, ich habe es leider erst gegen Entgelt, herrliche, volumrandete „Anerkennung“, in deren Mitte eine rotenfarbene „1000“ prangt. Welt mir aber gerade noch Wachen sprechen, ich noch verraten, daß es — übrigens meist in denselben Gläsern aufbewahrt — die „Tausendjährigen“ — noch andere prächtige Kekschen gibt, die inmitten ihres ansehnlichen Leibes einen noch kleineren Neben mit einem süßlichen Ringlein im Schilde tragen.

Wers nicht glaubt, gebe in den nächsten Ankerladen und lehe nach! (Kreuzzeichen weist der Verkäufer gegen geringes Entgelt gern nach ...)

Zum Wochenend:

Vom alten deutschen Lebensbaum.

Der Holunderstrauch im Wandel der Zeit — Seine Heilkraft und seine Poesie.

Nachbars Kinder und Nachbars Holunder kenne ich nie auf die Dauer. Schiebste du ihnen die Türe, o Wunder, Riettern die über die Mauer.

Es war vor hunderten von Jahren — und so ist es heute noch! Schau dich nur einmal um in unserer alten Merseburg, wie der Holunder mit seinen weichen Blütenstelen in diesen Junianen über die alte Stadtmauer guckt, wie er den morigen Bretterzaun der ehemaligen Gassenflut in der Dammstraße liebevoll unter seinem dichten dunklen Blätterdache verhält und Tausende von Blüten der künftigen Sonne entgegenwendet. In alten Ställen, in leuchtigen Stumpecken, auf Schutthalben und Abraumstätten hat er sich angelehnt und kleidet deren Hohlheit in eitel Poesie. In unseren Dörfern steht er hinter jeder Scheune. In jeder Wadeler wird von ihm bestrahlt, und aus dem entlegenen Winkel des Nachbargehütes grüßt er zu uns herüber.

Doch fand der Holunder erst in der Menschens Kunst dank seiner großen Wunderkraft. Das Pendantum hatte ihn zum Wohlwoll der schwebenden Hausgöttin Frau Holle erhoben. Als solcher blieb er vor Missfallen bewahrt. Niemand durfte die Art an sich legen. War es dennoch unumgänglich, so mußte diese Arbeit bei entzündetem Haupte geschehen. Wer unter einem Holunderbaum schlief, war gefeit gegen Schlangenbisse und das Gift der Insekten. Solchermaßen am Sabbatstage genossen, linderte die Früchte den Entzahn für das ganze Jahr. Mandelkernfrucht konnte man auf ihn übertragen wie a. B. Zahnschmerzen oder Fieber. Wehe aber dem unglücklichen Wanderer, der unversehens sich einen Holunderstängel berührt, denn die darin gebannte Krankheit ludt mit doppelter Heftigkeit in seinen Körper hinein. Zum: „Wagt aus der Erde ein Holunderzweig, drück dich schelmhaft aus seinem Bereich!“ Holunderbesen, über der Stalltür aufgehängt, schützten das Vieh vor Seuchen. Holzgeschlitz

mit seinen Blättern abgerieben, hielt die Holzgrümm fern, und Metallgefäße wurden durch seine reizende Kraft vor Rost und Gift bewahrt.

Auch das Christentum wußte des Holunderstrauchs vielfache, große Heilkräfte wohl zu schätzen. In allen Burghöfen war er anzutreffen und selbst die ärmste Hütte der Burgherrn und Ziedler durfte dieses Schmales nicht entbehren. — Feinen Holunderstängel haben, hieß soviel als ganz pettefarm sein. Der Holunder, auch dieses „Deutscher Flieder“ genannt, war die lebendige Hausapotheke für jedermann. Darum preist der Dichter Gatties launig seine Verzage:

„Nacht die Apothekerbüchsen jedem, der sie mag! Wir, wir irreden mit dem Flieder jeden Lebensfeind darnieder auf den ersten Schall!“

O, wer wüßte die Wunder alle dieses Sämannes wohl? Winde, Beere, Blatt und Witte, jeder Zeit ist Kraft und Güte, jeder Lebensvoll!

Seine Wurzeln wurden gleich der Rinne zu Schmiedestückchen des verstaubten, den man bis auf den heutigen Tag noch zu schätzen weiß; äußerlich angewandt wirkt dieser Saft gegen Schlangenbisse und Schmerzhilfen. Der Zeit war ein beliebtes Mittel gegen Wässerkrampf. Der Genuß von Beerenlauge und „Schinwurms“ aber vertreibt Grillwürm und Rheumatismus, reinigt den Körper und wehrt gegen ein geundenes und laosenhaftes Leben. Man löse und kenne: „Ein Flieder, der sich auf der Jagd verirrt hatte, traf im tiefen Walde einen meinentigen Greis vor seiner Hütte an. Als er sich teilnehmend nach dessen Kummer erkundigt, erzählte ihm der Alte sein Vater habe ihn gefangen, weil er seinen Großvater beim Tragen hätte fallen lassen. Als der Flieder sich die uralten Neutenden anlaß, erludt er, daß sie sich nur

von Brot und Käse ernährten, vor allem aber dem Genuß von Kollerbeeren und Lebensbaum zu verdonnen hätten ...“

Wir vermöchten heute von heute haben uns von den Segnungen des Holunderstrauchs abgemahnt und schämen weder den Duft feiner Blüten noch den Geschnitz seiner frühesten Als Seimittel oder zeben wir allerlei moderne Modifkamente vor. — Trotz alledem grüht und blüht er weiter neben Reinen und gerademem Gemüter als Junge geschwundener Macht und Herrlichkeit und scheidet sich in Anlagen und Gärten an, ungeplant, ungepflanz und ungewollt. Weitbin leuchten seine Millionen winziger Blüten aus dem fatten dunkelgrünen Raube, die ungeschliffenen Feineren fochtförmige Allernung bieten an Sonne und Blütenstaub. Wenn aber im Herbst seine kleinen Beeren reifen, dann fallen mit lautem Geflapper und verärgertem Weisen die Stare ein, und Menschlichen und Schmarbällchen, Spottvögel und Weidenläufer haben sich an Gaste. Wer allem aber noch die Prachtvollste Allfälligkeit nur zu unferne alte Gassenflut mit ihrem großen Reichtum an „Schwämmenbeeren“ zu finden. In Schwämmen kommt sie zur Reifezeit und mit lauchendem Uebermut hüßt sie hier künftiges Reichtum am überreich gedeckten Tisch.

Dannfar forenen die Vögel nach der Wablzeit für die Verkeltung der Samen zu schweben. Der Mensch hat sich noch anzubauen verstanden. Wegen feiner großen Lebenskraft ist er nicht totzuerigen und erreicht ein Alter von Jahrdundernten, wovon die überaus vielen Solunderkränze auf dem alten Judenlehlhofe in Prag bereites Zeugnis ablegen. Nimm nun einen solchen alten Anzorn alle Rechte, so bedeutet das für ihn nur eine Verlinnungsur. In ungeschliffenen Jugendkraft behauptet er sich um zu äupner auch neue und behauptet seinen Ruf und Ruhm — als alter deutscher Lebensbaum.

Delta.

Fahnen heraus!

Wir meldeten schon, daß am Sonntag, dem 11. Juni, die Merseburger RSD. sieben Betriebsszellenfabriken auf dem Marktplatz wehlt. Anschließend findet ein Propagandamarsch statt. Außerdem begehen wir am Sonntag einen Opferfest für das im Krieg und Frieden zu hochverdiene Rote Kreuz. Welche Anlässe sind Grund genug, dem morgigen Sonntag durch Fahnenhummel einen besonders feierlichen Anstrich zu geben; deshalb: Mitbürger, Fahnen heraus!

Hut ab vor den Beamten!

Das Polizeipräsidium Weisenfels teilt mit: Die von der Polizei am Geburtstage des Herrn Reichszanler und am Feiertag der nationalen Arbeit vorgenommene Spelung der minderwertigen Beamten wälfen anerkannt in allerhöchster lobend anerkannt worden. Der Polizeipräsident hat deshalb in einem neuen Aufzuz auf die ihm unterstellten Beamten und Angestellten die Hute gerichtet, das Hiltswort fortzusetzen. Die Sammlung hatte einen guten Erfolg.

Die Beamten und Angestellten haben sich verpflichtet, für die nächsten zehn Monate einen Betrag von monatlich 480 Mark herzugeben. Aus der Spende werden insgesamt 1000 Mark an die von dem Herrn Reichszanler eingerichtete „Stiftung für die Opfer der Arbeit“ abgeliefert, während der Restbetrag von 800 Mark zur Verpflegung der minderbemittelten Bevölkerung des Polizeibezirks verwendet werden soll.

Das Ergebnis der Sammlung ist unio erfreulich, wenn man berücksichtigt, daß ein großer Teil der Beamten schon auf anderem Wege einen laufenden Beitrag an die Stiftung für die Opfer der Arbeit gabt.

In Ehren alt geworden.

Am heutigen Sonabend fand die Witwe Emilie Dieter, Krautzstraße 1, ihren 78. Geburtstag begehen. Lange Jahre war die Altersjubiläarin in der Merseburger Wuntzapierfabrik von Sebastian Heilmann beschäftigt. Wir gratulieren.

Die Witwe Minna Seife geb. Kuchel, Karlstraße 38, begeht in noch alter Nichtigkeit am Montag, dem 12. Juni, ihren 84. Geburtstag. Auch wir wünschen der alten Dame einen gesegneten Lebensabend.

Ergebnis der Schweinezählung in Meuselbau.

Bei der Schweinezählung am 7. Juni in Meuselbau wurden insgesamt 626 Schweine in 108 Viehhaltungen Haushaltungen festgestellt.

Erst-Nahme im „Zoo!“

Wir verweisen nochmals auf die heutige Aufzählung des neuen Volksstandes. Grün ist die Zeit, das am letzten Male erapelt wird. Als Gast wird wiederum 300 Sänger-Gesangs mit Orgelbegleitung im „Zoo!“

Opferdant.

Von J. von Winterfeldt-Mensin.

Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. Unter das Motto des Opferdantes ist in diesem Jahre der Deutsche Rotkreuztag gestellt. Alle, die in den langen und schweren Jahren des Krieges und Nachkriegszeit Hilfe, Rat und Beistand von uns erfahren haben, sollen dem Roten Kreuz ihren Dank dafür bezeugen. Dieser Dank, zum Ausdruck gebracht in einer Spende für die Sammlung am Rotkreuztage, wird zu neuer Hilfe für Millionen andere in unserer Welt werden.

Wir können Dank mit autem Gemüsen annehmen. Wieviel Opfermiltät, Selbstverleugung und Verdienst auf die notwendigsten und selbstverständlichen Dinge zur unermesslichen Notkräften gehört, das abnt der Außenstehende kaum. Er nimmt meist die wartende Hand und das zupredende Wort des Hiltswortes als ein für allezeit Pflichtenwörtchen entgegen. Er betrachtet die Ernte Hilfe des freiwillig ihm tretenden Sanktionsmannes als etwas, was er billigerweise von ihm verlangen kann. Er kennt nicht die Mühen, nicht die der Amtstragenden die Spende nicht der Herz, das sie anvertraut. Aber wir sind sicher, daß die Erinnerung den Dank dafür werden wird. Jeder soll wissen, daß das Rote Kreuz im

Dienen für alle.

leine hohe Mission erhdit und daß in unserer Zeit neuermögter Volksgemeinschaft ein jeder mitwirken muß an Dienste für den andern.

Seit Anfang des Krieges hat das Deutsche Rote Kreuz jetzt fast 20 Jahre hindurch unter der Verpflichtung höchster sanitärer und sozialer Leistungen für das deutsche Volk gestanden. Wir haben während des Krieges über 92 000 Sanisierer und 110 000 Sanisiermänner zum Dienst an den Verwundeten und Kranken in der Etappe und in der Heimat aufgeben.

24 Schwereferen und 620 Sanitätsmänner haben dabei den Opferdant für das Vaterland erlitten.

Wir haben ferner während des Krieges von allen Fronten her die Flüchtlinge unermesslich bewandigen müssen. Alle Gebiete der Fürtorge, nicht zuletzt die Jugendfürsorge, beanspruchten damals fast übermenschlich unsere Kräfte, inmitten der hartdrehenden Wirlungen der Hungerkrisen. Wir mußten unter dem Verlust unserer geliebten Vermögenswerte unter Entschuldigungen durch die Inflation hindurchretten. Unsere Lage war bedrohlich, aber die liegende allgemeine Not der Nachkriegszeit forderte unerschrocken weiter von uns Anstrengungen, Entschuldigungen und Hingabe. Nur mit dieser Hingabe, einig gestützt durch den hohen Gedanken unserer Sendung an Volk, konnten wir es schaffen. Wir verweisen das Vertrauen, die Mitarbeit und auch die Spenden nicht, die uns aus allen Volksteilen zufließen. Am wertvollsten waren die, wenn sie aus Danks kommen.

Jetzt ist Deutschland neu geworden. Wir haben uns in unserer Dienst an der Nation nicht zu ändern brauchen. Wir sind im Bewußtsein einer sicheren und festen Staatsführung und in dem Glauben, daß der Aufbau unseres Volkes begonnen hat, unserer Arbeit mit um so freudiger und unerschütterlicher Notwendigkeit. Und so verbindet sich am heutigen Rotkreuztag der Opferdant für uns mit unserer Pflichtpflicht für Deutschland zu unserer Gemeinshaft.

Personalveränderungen im Merseburger Regierungsbezirk.

Regierungsrat Dr. Drenkoff sein Postamt Merseburg ist die am 1. Juni vertretungsweise Verwaltung des Landratsamts im Mansfelder Kreises (Giesebien) übertragen worden. Gerichtsdirektor Böhm, Landratsamtsverwalter in Mansfeld, ist mit der Verwaltung des Landratsamts im Kreis Weimars beauftragt worden. Richter Paul Wede, Weimars, ist mit der vertretungsweise Verwaltung des Landratsamts Mansfeld beauftragt worden. Regierungsrat Nintzen-Neudobitz ist die vertretungsweise Verwaltung des Landratsamts Sangerhausen übertragen worden. Regierungsdirektor Dr. Ehrenthal, Landratsamt Giesebien, ist zum 18. Juni 1933 an das Landratsamt des Kreises Ost-Prignitz (Neuenhagenbezirk Potsdam) verlegt. Ratendirektor Kempff in Drumburg zum 15. Juni in gleicher Dienstverbindung nach Hamburg verlegt, und mit der Vertretung des dortigen Landratsamts beauftragt. Regierungsrat und -verwalter Dr. Hoffmann bei der Staatlichen Polizeiverwaltung Duisburg-Samborn zur Polizeiverwaltung Halle verlegt. Polizeiwertingrat Dr. Pflüger bei der Staatlichen Polizeiverwaltung Halle zur Staatlichen Polizeiverwaltung Duisburg-Samborn verlegt. Postinspektor Rander-Halle ist als Postinspektor der Regierung Merseburg überwiefen. Büroamtsleiter Schindler ist aus dem Dienst der Regierung ausgeschieden und in den Dienst der Kreisfommunalverwaltung Weimars übergetreten. Amtsleiteramtsleiter Krafft bei der Regierung Merseburg ab 1. Juni 1933 als Büroamtsleiter übernommen.

ratamt Giesebien, ist zum 18. Juni 1933 an das Landratsamt des Kreises Ost-Prignitz (Neuenhagenbezirk Potsdam) verlegt. Ratendirektor Kempff in Drumburg zum 15. Juni in gleicher Dienstverbindung nach Hamburg verlegt, und mit der Vertretung des dortigen Landratsamts beauftragt. Regierungsrat und -verwalter Dr. Hoffmann bei der Staatlichen Polizeiverwaltung Duisburg-Samborn zur Polizeiverwaltung Halle verlegt. Polizeiwertingrat Dr. Pflüger bei der Staatlichen Polizeiverwaltung Halle zur Staatlichen Polizeiverwaltung Duisburg-Samborn verlegt. Postinspektor Rander-Halle ist als Postinspektor der Regierung Merseburg überwiefen. Büroamtsleiter Schindler ist aus dem Dienst der Regierung ausgeschieden und in den Dienst der Kreisfommunalverwaltung Weimars übergetreten. Amtsleiteramtsleiter Krafft bei der Regierung Merseburg ab 1. Juni 1933 als Büroamtsleiter übernommen.

Technische Notizie. Morgen, Sonntag, den 11. Juni, für alle Abteilungen, Sportübungen auf dem Hof der Altenerzberger Schule (Wiltshilfstraße). Antritt Freitag 7 Uhr. Vollständiges Erstellen im Pfad.

Allerlei zur Jahrtausendfeier.

Festabzeichen, Festschriften u. Festpostkarten. Zur Jahrtausendfeier der Stadt Merseburg gibt der Festausstus Festabzeichen, Festschriften und Festpostkarten heraus, die in den nächsten Tagen zum Vertrieb kommen sollen.

Es empfiehlt sich die Liste bei der Behörde oder im Vertrieb möglichst bald in Umlauf zu legen. Recht dankbar wäre das Verzeichnis, wenn ein Beamter oder Angestellter die Einrichtung der Beiträge übernehmen könnte.

Die Festabzeichen, welche einschließlich der Festschrift zum Preise von 50 Pf. für Erwachsene und 20 Pf. für Kinder abgegeben werden, bestzehen aus Zehnmalen an allen Festlichkeiten. (Geltendend, Sonnenwendfeier, Reiterpiele auf dem Plaußnplatz, Gewerbeausstellung, Campionseth. n. m.). Nur zu den Festspielen „Der deutsche König“ von Wildenbrand und zum Kammermusikabend (Erlaubnis) am Montag werden besondere Eintrittsgelder erhoben.

Die Festpostkarten sollen zum Preise von 10 Pfennig je Stück durch freiwillige Helfer der NSDAP, des Stahlheilts und anderen verkauft werden. Die Helfer werden mit Ausweisen versehen.

Der Vertrieb der Festabzeichen und Festschriften ist ebenfalls erleichtert, wenn die Bestellungen der Beamten und Angestellten für sich und ihre Angehörigen — Erwachsene über 14 Jahre alt — Hiltsworte erfolgen würden. Die Listen sind den Behörden und Firmen in diesen Tagen auszugeben und geben noch an. Die Bestellungen und Vertriebslisten der Festabzeichen für die Kinder erfolgt durch die Schulen.

Kammermusikabend und Festaufführung

Die Einlasskarten zum Kammermusikabend und zu den Festspielen werden vom Montag, dem 12. Juni, von 8.30 Uhr ab, im Verkaufsbüro, Kleine Ritterstraße 3, ausgegeben und zwar: zum Kammermusikabend der Kammerlängerin Elisabeth Schumann am Freitag, dem 23. Juni 1933, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus Reina. Karten zum Preise von 5, 4, 3, 2 und 1 Mart.

In den Festaufführungen „Der deutsche König“ am Mittwoch, dem 21. Juni 1933, Donnerstag, dem 22. Juni und Sonntag, dem 25. Juni, 19 Uhr, im Schloßhofe bei ungenährter Witterung 20 Uhr im „Union-Theater“, Hindenburgstraße, Karten zum Preise von 2 und 1 Mart.

Freikarten werden grundsätzlich an niemandem ausgegeben. Für die Veranstaltungen am dem Schloßhofe werden auch Einlasskarten zum Preise von 50 Pfennig an der Kassa abgegeben.



# Wälder Heimat

## 150 Morgen Jungwald verbrennen.

**Torgau.** Im Revier der Staatsförsterei Gräfenförde bei Torgau brach in einer Schöpfung ein Feuer aus, das infolge der großen Trockenheit rasch um sich griff. Trotz des schnellen Eingreifens der Angehörigen des Stahlfeldmarktlagers in Gräfenförde, die in der Nähe arbeiteten, wurden ungefähr 150 Morgen Jungwaldbestand vernichtet. Durch schnelles Auswerfen eines Grasens wurde ein Uebergehen auf den Hochwald verhindert, sonst wäre unbeschreiblicher Schaden entstanden. Ueber die Ursache des Brandes konnte noch nichts festgestellt werden.

## Wo ist der Bodeteufel?

**Dichtes Strauchwerk behindert den Blick.**  
**Talke.** Wo ist denn nun der Bodeteufel? — diese Frage konnte man an den Unzufriedenheiten des öfteren von Seiten dieser, die nicht vor dem Kessel standen und ihr doch nicht leben konnten. Der Darzula-Zweigeren Talke hat sein möglichstes getan und überall Schieber anbringen lassen, nach denen man zum Bodeteufel finden kann. Bodeteufel wird er von vielen Fremden nicht gehalten, obgleich sie meistens an der richtigen Stelle und dicht davor stehen. Grund: Das dichtwuchernde Strauchwerk unterhalb des Aufschüttungspunktes zum Kessel verhindert den Blick der Fremden. Bisherlich entfällt sich die Fortverwaltung, die den Blick von dem Aufschüttungspunkt nach dem Bodeteufel verbindenden dichten Gebüsches zu lichten oder ganz abzubauen. Man ist jetzt, will man tatsächlich einen Blick in den Kessel werfen, gezwungen, ein Stück des Weges weiter hinauf zu klettern. Doch damit erwidert sich dann der nach dem Bodeteufel geführte Aufschüttungspunkt. Man läßt also den Blick in den Fremden, wenn man den Kesselstand, aber selbst zu sehen will, befehligen.

## Blut eines abgewiesenen Liebhabers.

**Arrendies (Mfm.).** Eine Mutant ereignete sich beim Witzspiel des hiesigen Schützenfestes. Der Kandidat Wilhelm Abel nach dem Zimmerrücken wurde mit einem Pfeiler wieder, weil seine Wunde den Verkehr mit Abel unterlag hatte. Als Abel das junge Mädchen auf dem Schützenplatz traf, stellte er es zur Rede. Im Verlauf der Auseinandersetzungen kam es zu Tätlichkeiten, wobei dem Mädchen ein Zahn erlitten wurde. Der Mann wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er vorher wiederholt Drohbriefe an die Schwester seiner Freundin geschrieben hatte.

## Zum Feiern der hällischen Stadtmillion

**Sanktbar.** Pastor Rind wurde als Leiter der hällischen Stadtmillion berufen und wird am 1. Oktober unseren Ort verlassen.

# Der Stichtanal an der Eiserfurt.

## Die Bagger werden auf beiden Seiten zugleich angelegt.

**Bernburg.** Wie am Freitag ausführlich mitgeteilt, soll der Stichtanal an der Saale, der die Einbruchsstelle an dem Flußknäuel bei der Eiserfurt in der Nähe von Tatzdorf umgibt, mit aller Beschleunigung gebaut werden. Der Elbbagger aus Hofjan, der die Elbe abwärts bis zur Saalemündung und dann die Saale aufwärts befördert werden müßte, ist am Donnerstag bei Grimichleben unterhalb der Schüttungsstelle eingetroffen. Es wurden sofort alle Vorbereitungen für die Arbeitsaufnahme getroffen. Am Freitagmorgen um 4 Uhr hat der Elbbagger seine Tätigkeit aufgenommen. Er mußte sich natürlich zum Teil erst durch die Schlammfluten, die in den unteren Saalekanal geschwemmt worden waren, durchsetzen, bevor er zur unmittelbaren Ausbaggerung des neuen Schiffkanals angelegt werden konnte. Es ist zu hoffen, daß bei ununterbrochener Arbeit der Durchbruch schnell gefördert wird.

## Zu welcher Zeit ist ein noch größerer Greißbagger oberhalb der Schüttungsstelle bis Dröbel herangezogen worden und wird hier wieder auf Arbeit gelei.

Die Arbeit des Durchführes von oberhalb her

## Mit der Blickrichtung auf Wildererfahrt

Der Schutz auf den Forstbesitzer.

**Desau.** Der in Desau-Biebig wohnende, seit länger Zeit beschäftigungslos gebliebene Arbeiter Ernst Schöperer hat am 9. Mai vor dem Schöffengericht unter der Anklage des aberkennmäßigen Jagdverstoßes und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt gestanden. Ueber den Vorfall, der sich am 22. März, nachts, in einem Waldstück bei Großbodegatal abspielte, hat er seine Verteidigung abgeben. In seiner ersten Verhandlung ergab sich bei der Vernehmung des Jagdinspektors Born, daß die Behauptung des Angeklagten, sein Gewehr sei ihm aus Versehen losgegangen, nicht zutreffen konnte. Darum bestrafte ihn das Schöffengericht auf die Anklage des Jagdverstoßes und erklärte sich im übrigen für unzulässig. Es wurde dann von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen verächtlichen Totschlags erhoben mit dem Erlaß, daß das Schöffengericht jetzt den Schöpfer zu 9 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

## Sachschaltungsplan wird beraten.

**Witz.** In Laufe der nächsten Woche findet eine Sachschaltungsplanung statt, deren

in Aussicht zu nehmen. Außer diesen Baggern sollen noch andere angelegt werden. Obwohl das Unglück bereits zehn Tage zurückliegt, strömen noch immer Neugierige an die Unfallstelle, um sich die Naturkatastrophe zu ansehen.

## Aufträge von der Bubiag.

**Walden.** Dienstag ist nach mehr als sechsmonatigem Stillstand die Briefleitfabrik Marie-Anne wieder in Betrieb. Die Briefleitfabrik Marie-Anne der Bubiag wieder in Betrieb gefahren worden. Die Zeit des Stillstandes wurde benutzt, um die Fabrik von Grund auf umzugestalten. Die Umgestaltungsarbeiten waren letzterzeit entworfen worden auf Grund des Auftrages der Postverwaltung, in dem verlangt wurde, die Unternehmer sollten durch Neuanlagen dafür sorgen, daß die Aufbringung der Briefleitfabrik und hierdurch die Unterbringung von möglichst vielen Arbeitsstellen in Angriff genommen würde. Der Umbau selbst hat etwa dreieckel Millionen Reichsmark gekostet, und durch ihn sind mehrere hundert Arbeiter der Bubiag und kleinerer Unternehmer des „Landes“ sechs Monate beschäftigt worden. Die Fabrik entspricht nunmehr, besonders in ihrer Einbaueinrichtungen, den höchsten Anforderungen. Wie man hört, beschäftigt die Bubiag, auch im Geschäftsjahr 1933/34 für zwei Millionen Reichsmark Aufträge der deutschen Industrie zugunsten.

## Wichtigster Tagesordnungspunkt die Beratung des Haushaltsplanes ist.

## Erna Jhle lebt!

**Krampa.** Wie wir auf Anfrage beim Merseburger Krankenhaus erfahren, ist die hällische Erna Jhle, die am 2. August 1932 eine Wunde ihres Stiefsohnes zum Opfer fiel, entgegen anderen Gerüchten noch am Leben. Sie hat zwar die Heilung noch nicht überstanden, doch besteht die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

## Stammlager für Arbeitsdienstpflicht.

**Wagdeburg.** Auf einer Inspektionsreise durch die Arbeitsdienstlager unter Führung des Bezirksführers für den Arbeitsdienst in Mitteldeutschland Generalmajor a. D. von Schicklich, wurden folgende Lager als Stammlager bezeichnet: Für August die nationalsozialistischen Stammlager in Deblitz und Chemnitz; für Oktober die nationalsozialistischen Stammlager in Altdorf und Bura sowie das Arbeitsdienstlager in Altdorf. Weiterhin ist beabsichtigt, noch etwa 10 Lager

im Gau Magdeburg-Anhalt als Stammlager zu veranlassen. Darunter werden sich voraussichtlich die Lager Wendorf (Kreis Neuhaldensleben), Quebinburg, Aken, Galbe befinden. Auch ist vorgesehen, im Großen Bruch bei Döberitzleben im nächsten Jahre zwei Arbeitsdienstlager einzurichten.

## Zwei Wilderer.

**Kelbra.** Dem Förster Sippach vom Forsthaus Hohenburg gelang es, im sogenannten Hohenburg Wald zwei Wilderer zu fassen. Beide waren bewaffnet, einer mit einem Felsing, der andere mit einer doppel-läufigen Schrotflinte. Auf den Anruf des Försters blieb der eine stehen, während der andere die Flucht ergriff. Da jedoch der Gefangene den Namen seines Genossen verriet, gelang es auch ihm zu verhaften. Es handelt sich um den Fleischer L. und den Knopfmacher G., beide aus Kelbra. Während L. gefänglich war und auf freien Fuß gesetzt wurde, wurde G. dem Gerichtshofamt Nordhausen zugewiesen. Es steht nämlich im dringenden Verdacht, bei dem Feuer überfall im Dorf E. im Jahre 1932, bei dem Förster Sippach von drei Wilderern beschossen wurde, beteiligt gewesen zu sein.

## 165 er-Treffen.

**Walden.** Die 6. Kompanie Infanterie 12 wird am 17. und 18. Juni in Waldenleben die Fahnen des 1. Reg. preuß. 5. Hann. Inf.-Regts. Nr. 165 mitführen. Diese Fahnen werden seit mehreren Jahren im Magdeburger Dom aufbewahrt. Anlässlich der Wiedereröffnung der alten 165er Infanterie werden am 18. Juni werden die Fahnen zum ersten Male aus dem Magdeburger Dom herausgeführt. In diesem Zuge werden sich Hunderte von allen 165ern um ihre zumbedeckten Feldzeichen in Waldenleben befinden.

## Der letzte marxistische Beamte.

**Waldenleben.** Auf Anordnung der vorgelegten Behörde wurde der Leiter der Arbeitsamts-Bevölkerung, Bergemann, entlassen. B. ein ausgesprochener Parteibeamter, kam als Schulhelfer nach Waldenleben und stellte in der SPD-Ortsgruppe eine führende Rolle ein. Er schied am 1. Juni als letzter Parteibeamter der hiesigen Behörde.

## Wechsel im Landratsamt.

**Mansfeld.** Gerichtsassessor a. D. Böhmke ist von der kommissarischen Leitung des hiesigen Landratsamtes entbunden und mit der Verwaltung des Landratsamtes Wolmirstedt beauftragt worden. Das Landratsamt Mansfeld wird vertretungsweise von dem Lehrer Paul Weg verwaltet.

## Ende der Försterei Steddenberg.

**Reinhold.** Der kommissarische Gemeindevorsteher weist in einem Auszug darauf hin, daß am 21. Juni die Gebäude der Försterei Steddenberg meistbietend verkauft werden sollen. Damit ist, nachdem der Reichspräsident Reich nach Hebronn verlegt worden ist, das Schicksal dieser Försterei ent-

Mit unserem neuen Schlafzimmer in gediegener Verarbeitung von Eiche mit reichen Nußbaumpaneele bieten wir Ihnen etwas ganz Besonderes an Preiswürdigkeit und -correspondenz

# Gebr. Scheibe

Das Haus für gute Möbel Schmale Str. 25, Gr. Sixtstr. 14

# LEIDENSCHAFTEN IMMOOR

VON LUISE WESTKIRCH  
UNION DEUTSCHE VERLAGSGESellschaft IN STUTTGART

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber die Verzweiflung stand so lebhaft auf ihrem Gesicht, daß Selma befragte. „Kannst du einem Menschen, der dir's antwortet, immerhin dein Summen vertrauen? Müdigkeit ist ein, daß er dir davon hilft.“

Sie schüttelte den Kopf. „Das kann sein. Mein in Fortschritt, kein in der Welt.“

„In die Stadt? So. Nach Bremen bist verlanget.“

„In Bremen ist mein Mütterchen zuhause geblieben, um ich bin dir geboren. Aber Bremen ist kein Ort für mich. Fortschritt auch nicht. Ich will aus der Welt.“

Der von seiner eigenen Not erfüllte Mann begann aufzufahren. Wenn ein blutjunges Mädchen, blühend wie das Leben selbst, mit solch harter Entschlossenheit erfuhr, aus der Welt zu wollen, so muß ein nicht allfährlicher Kummer es antreiben.

„Warum willst denn aus der Welt?“ forcierte er.

„Ich will kein Kinders das Leben geben müssen. So unheimlich wie ich“, erklärte sie, „Kinders ohne christlichen Glauben die Welt anzuheben sind von allen Seiten. So möchte ich es verhindern nicht in die Welt. Darum will ich raus. — Ich weiß nur noch nicht, wie ich es anfangen soll. Es ist immer.“

Selma bemerkte, jetzt erst den roten Streifen auf der Wangen des Mädchens.

„Dar dein Dusek Melchior dich verlassen?“

„Der — nee! Das ist Großmutter ihr Dusek. Sie hat ein ledere Band, die Großmutter. Da an bin ich gewöhnt. Da fahre

„Ich mich nicht an. Mit mein Dusek — das ist immer.“

„Nee, immer?“

„Wenn der mit sein fahrte. altstehender Kinders das dich fahrte — da — da müßt ich lieber, daß Großmutter mich fahrt.“

Selma lag an zu verstehen. „Ich hab dein Dusek, dein Dusek ist so in immer Mann.“

„Nein, die dich ist kein drittes Wort. In mir, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

Selma schämte einen Augenblick und fahrte zu das Meer hinaus wie das Mädchen. Aus dem Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Dusek“, sagte er langsam. Das Aus-dere Welt-Gebens überlebe dir noch. Kann sein, ich weiß dir ein Ort, wo du sicher bist vor dein kommen Dusek, dein Gefährtes in aller Eile, wenn ich dir auch noch viel Gutes fröhliches an dem Ort verpreden kann. — Willst mein Dusek werden?“

Das Mädchen fuhr aufzucken, schaute ihn mit großen Augen an, mit trauervollem Vorwurf.

„Willst dein Dusek mit mir treiben, Dusek?“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er. Aber ich will dir wissen von ein Dusek, wie ich mein arme Mutter zuhause geblieben, daß ich will dir wissen von dein heiliges Dusek, um dein Dusek, was aus dich gefahrt, ist nicht, laßt er.“

„Der



# Blätter für Unterhaltung

## Mehmed Mizani, der Gelehrte.

In dem Jahre, das Kara Mustafa im Jahre 1683 gegen Wien führte, befand sich auch ein junger Gelehrter namens Mehmed Mizani, auf dessen Wahl der türkische Hof sehr große Dinge hielt. Von ihm aber wird Mehmed nicht davon zurecht, seinem Gelehrte in allen Angelegenheiten die Wahrheit zu sagen, ohne sie durch blühende Umkleidung angenehmer zu machen. Kara Mustafa ärgerte sich über Mehmeds oft Tage lang; dann ließ er ihn wieder holen. Denn er konnte sich immer überzeugen, daß Mehmed das Rechte gesagt habe.

In einem heißen Julimonat trat der Großvezir zuerst aus seinem Zelte, ein köstlicher Traum hatte ihn gepeinigt. Er lag in der Morgenluce dem Turm der Stephanstraße leuchtend. Die Dächer der Stadt Wien glänzten. Kara Mustafa kämpfte mit dem Feinde und rief nach dem Traumbedeutenden. Dieser kam und ließ sich den Traum berichten. Dann lagte er mit leiser Stimme: „Der Traum, o Herr, ist dunkel und läßt manche Deutungen zu. Wenn ich mich kurz lassen soll, so sagst Du dem Traum, daß Dein Haupt in dieser Stadt angekauft werden wird.“

Während der Traumbedeutende so sprach, kam Mehmed Mizani des Weges. Er lächelte leise und rief sich mit der Hand über die Stirne. Der Großvezir bemerkte den Gelehrten. Er schickte den Traumbedeutenden fort und sprach zu Mizani: „Du hast geträumt, Mehmed? Was soll das?“

Der Gelehrte lächelte noch immer. Dann wies er mit einer großen Handbewegung in die Gegend und sagte: „Du bist Herr über ein großes Reichthum. In 2000 Jahren lagern Deine Soldaten. Dort drüben liegt die kleine Stadt mit dem hohen Turm. Rings die Borzere dieser Stadt hast Du in Rauch und Trümmer aufgehen lassen. Wozu brauchst Du einen Traumbedeutenden? Nimm Papier und Feder, schreibe, rechne kam Dein Herr, machst die Stadt Trost bieten?“

„Man wird mein Haupt in der Stadt Wien ankaufen! Allah hat mir das Zeichen gegeben. Von Allah kommt auch der Traum.“

Der Gelehrte sah nachdenklich vor sich hin. Dann sagte er: „Ich habe in den Büchern der alten Griechen von dem Draufeln ihrer Götter gelesen. Diese Draufeln hatten immer recht; aber sie waren so vielwichtig, daß sie Glück und Unglück gleichmäßig vorherkagten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man, o Gelehrter, in der Stadt Wien Dein Haupt ankaufen wird, aber vielleicht nur Dein Haupt allein!“

„Das geht zu weit, Mehmed! Aus den Augen, verschanden!“

Der junge Gelehrte vernahm sich stumm und ging . . .

Wochen vergangen. Wien hielt den Anführern der Türken und immer stand. Der Großvezir sah mit öfterer Miene von seinem Belt aus die Stadt. Noch immer rogte der Turm zum Himmel. Da schickte Kara Mustafa einen Boten zu Mehmed Mizani. Der Bote kam zurück und meldete, der Gelehrte sei nicht zu finden.

Am Morgen dieses Tages hatte sich nämlich Mehmed Mizani mit einem der Bücher aus seinem Bette entfernt, um in der Einsamkeit des Wienerwaldes umgehört sein zu können.

Man schritt er mit dem dritten, dem geheimstschleichen der Bücher, einem kleinen Walzen, der allmählich höher führte. Endlich gelangte er auf die Anhöhe, von der sich ihm plötzlich ein Anblick auf die Stadt Wien bot. Er war von dem herrlichen Bilde bezaubert und rief: „Schade um die Stadt, schade um den Turm!“

Dann legte er sich unter einem Baum nieder und las weiter. Plötzlich sprang er auf und rief: „Das ist nicht möglich. Das soll mir jemand beweisen!“

Er hatte diese Worte in lateinischer Sprache gerufen; denn das Buch, in dem er las, war in lateinischer Sprache verfaßt. Da klickte er; denn er hörte eine gutturalen Männerstimme: „Ich will es beweisen.“

Ein Mann im schwarzen Kleid stand auf der Höhe und sah ihn ernst an. Mehmed Mizani sah sofort, daß er keinen Türken vor sich hatte. Da sagte er in deutscher Sprache, die er gut beherrschte: „Wer bist du?“

„Ich bin Andreas Weiskob, Parler von Sumpendorf. Die Türken haben meine Straße und mein Haus vernichtet.“

„Parler Weiskob?“ fragte erkannt Mehmed. „Dann gehört das Buch, in dem ich lese und über das ich grübele, Euch? Der Name ist mir der ersten Seite.“

„Ich würde Euch das Buch, das mir gerettet wurde“, erwiderte lächelnd der Parler.

„Kommt“, sagte rasch Mehmed. „Kommt! Ihr müßt mit mir über das Buch sprechen. Kommt, ich verrate Euch nicht.“

Die gingen wehmüthig, den Hain hinab. Parler Weiskob gab auf die Fragen des Gelehrten Antwort und widerlegte die Einwände. Nach einer Weile, von zwei Stunden kamen sie in ein verträgliches Waldhain. Der Parler und Mehmed Mizani in das Haus ein, vor dem ein junges Mädchen in ängstlicher Erwartung stand.

„Das ist meine Schwester Anna“, sagte der Parler. Der Parler vernahm sich christlich und trat ein.

Zeit diesem Tage kam Mehmed wieder Tag; manchmal blieb er über Nacht. Und

sein Weien wurde immer beisehender. Er lautete den Worten des Parlers; er fand immer weniger Worte der Erwiderung, bis er eines Tages sagte: „Ich will ein Christ werden, ich will Kara Mustafa sagen, daß er Wien verlassen soll. Und wenn es mein Leben kostet, ich muß die Stadt retten, in welcher der Glaube der Liebe den großen Tod hat.“

Es war der Morgen des 12. September, da er so zu dem Parler brach. Sofort wollte Mehmed in das Lager der Türken eilen. Er lief durch den Wald, kam den Hügel hinauf und stand auf der Stelle, wo er zuerst den Parler gesehen hatte. Wien lag vor ihm, und der Turm ragte glänzend zum Himmel empor . . .

Unter Kriegsmusik drang bis zu Mehmeds Füßen die Kunde, die Türken flohen. Glockengeläute schwang durch die Luft. Trompetentöne stürzten im Sonnenlichte wie Schmetterlinge.

... An diesem Tage wurde Wien von der Türkennot befreit.

Mehmed Mizani blieb; er nahm den Namen Weiskob an und wurde am Tage der Siegesfeier getauft. Daß Anna, die junge Schwester des Parlers, seine Frau wurde, muß erwähnt werden; denn die Familie Weiskob, die Mehmed begründete, bestand in ihren Nachkommen bis in das 19. Jahrhundert.

Professor Weiskob, der dann an der Wiener Universität unterrichtete, ersählte einige Jahre später dem alten Parler von dem Traum Kara Mustafas und von den Worten des Traumbedeutenden: „Dein Haupt, o Kara Mustafa, wird in dieser Stadt angekauft werden.“ Er ersählte es an jenem Tage, da Prinz Eugen den auf seinen Augen gegen die Türken ererbten Feindhügel Kara Mustafa der Stadt Wien zum Geschenk machte und da achtsig Wiener Häuser zerstört wurden. J. R. Hauser.



„Der verlorene Sohn“, Kupferstich von Albrecht Dürer (1471–1528).

Der Schwerpunkt der Dürerschen Kunst liegt in seiner ungewöhnlichen Persönlichkeits- und ideenreichen weltlichen Empfindens- und der hohen Bildung seines Zeitalters.

### Wuffelchen.

Was ist das? Halb so groß wie Ihr kleiner Finger. Mit einem Schwanzchen dran. Von obenher ist es erdig gefärbt. Von untenher ist es beiläufig, ganz mondähnlich (weil man es von untenher gegen den Himmel sieht). Kann zwitschern wie ein Vogel — und ist doch feiner, sanfter, schärfer wie ein Goldhorn — und ist doch feiner. Benutzt das Schwanzchen als Schwanzschwanz, wie ein Affe — und ist doch feiner. Schwimmt — und ist weder Fisch noch Frosch. Verschwindet unter Wasser — und ist kein Tauchhuhn. Mit Kunstschmerzlein; weht Feinheit, scharf und ohne Reißhahn. Ist frage: was ist das?

Das ist die Zwergmaus.

Man kann sie besuchen im Aehrenfeld. Oder im hohen grünen Gras. Man kann sie auch besuchen im Weizen am Zeiss. An diesen Orten hat sie ihre Wurzeln. Zum Besonderen benutz sie die Blätter der Pflanzen, deren Stengel ihr als Träger des Nektars dienen. Diese Blätter zerhackt sie; zieht sie (mit ihren „Händen“) über die blühenden Stängel. Auf solche Weise gewinnt sie aus dem Blatt einen Nektarsaft zum Weiskob; und verarbeitet das zu einem feinsten, ertrunden, wasserlöslichen, künstlich erworbenen Weiskob mit einem Ginkganzahl.

Als dies Reich äußerlich fertig, dann nimmt sie Wasser für die Feinanzustattung. Einmal Welle aus braunen Schiffsollen, aus Schorgerbinden, aus Weidenzweigen, aus den Ähren des Weizenhains oder aus verdorrten Weidenzweigen. Das zerwerft sie mit ihren „Händen“ über die blühenden Stängel und verweht es von drinnen in die Wände. Wenn ein Menschenfinger nun durch das Zeiss fährt, so ist das Sand an wie ein weiches aus Marmor. — So hängt in den Dörfern ein Reich hingeknüpft zwischen Himmel und Erde.

Es gibt bei der Zwergmaus im Jahre vier Mal die Erneuerung — behufs Erhaltung der Art. Jeder Bau ist von der Farbe, auf die sich Zwergmaus in seiner Jahreszeit gerade hinumt. Wird sich ein Haus nämlich frohdür im grünen Mai, dann könnte es von allerlei Handzweig eripiert werden und wird verlassen. Warum auch nicht? Die Nachkommen sind in ungenügender Zahl geboren. Die eishörner schon in den Ähren herum. Weis die Wüchsigwachsen zu gebrauchen. Schaufel, gabelt. Hat Unrecht im Weiskob und im Gelang „Ireni euch des Lebens“. . . Man beobachtet das und sagt: schlimm, wie sich bestimmte Weiskobentümlichkeiten in den verschiedenen Tiergattungen wiederholen! In diesem Falle: vogelhafte Weiskobentümlichkeiten bei den Weiskob — die Zwergmaus ist der Hauptbestandteil unter den Weiskob. Und die Zwergmaus ist aber einmünder als man glaubt. Der recht leise ist und beide wohnen weiß — etwa an einem mit Schilf und Erlengrass bewachsenen Zeissrand in Feldelnähe! — wer leise ist, der kann Zwergmaus und Zwergmaus übersehen in viehst bewegtem Weiskob; dies mürblich kleine, Wuffelchen; dies istlich Geschickliche; dies mürblich Zierliche. Ans Strume gemietet alle beide, o ja; aber beliebt vom Ehem der durchdrossen Zimmerräumen und hübschaften Geheimnisse ihres Reiches.

M. Geißler.

### Kumpelfitzchen plaudert.

Die brauchen und „id“. — Ausstellung von Derische Wuffelchen. Ein Wetter zum Gelingen. Liebe Millionen Weiskob zum Gelingen. Duerab zwei bis dreißig Kilometer von der Stadt. Ausstellungslokal profpionell. Mit anderen Worten: die ganze Wuffel hat nur nach draußen verlegt, die Natur mit Berlinem zugeführt. Dafür in Juren Berlin

plötzlich hörliche Stille, für die ich sehr viel übrig habe. Man „macht es sich bequem“. Und dann der Höhepunkt: vom Balkon, 20 Meter über Berlin, auf die Straße spucken. Einmal, ganz langsam, geistreich, kläglich! Es ist eine Weiskob, die die Spunde gemacht hat. Sie kann niemand gefahren, denn es kommt ja niemand, ich sehe Kilometerweit keinen Menschen. Und wenn ich am zweiten Feiertag dann durcharbeite, daß gebühten Feiern, was sonst in der Innenstadt nicht immer geht, ist eine Zeit, die ich mich sehr, als läge ich in einem Schiffsbän im Balde.

Abends nur eine Stunde schnell die Weiskob vertreten, bis zum Wannenseebahnhof hin und zurück.

Ich freue mich so für alle die, die sommerbrannt und glücklich in ihr Weiskob zu rückfahren. Aber ich bin noch glücklicher. Denn ich war auf einem Baum eingekerkert und habe mir eine Kugel abgefeuert und eine Kugel in einem Weiskob und eine Kugel in einem Weiskob in die Sommerhosen gefahren.

Wähen, Mäna, seid ihr glücklich? Ist, wie friedlich-schuldig! Wissen seid ihr so zerknüllt. — Was er lebhaft? Sankt ihr: Gott sei Dank gerid? H! Hben! Hier bin!

Also wir haben alle was von Wuffelchen gehabt, die brauchen und die drinnen, wir haben alle auf eine Weise alle Kumpelfitzchen vergessen. Aber bitte, wir wollen nicht vergessen, wie anders es hätte sein können, wenn statt der in zwölfter Stunde gekommenen deutschen Revolution die holländische herbeigebrochen wäre. Dann wären wir, soweit wir noch leben, auf Trümmern und hätten nicht einmal das Stück Brot dabei, sondern allenfalls noch ein Gemisch aus Munde, Herz, Ober- wie es jetzt in einem Schankentheater am Belle-Alliance-Platz 6a aus der russischen Sowjetrepublik ausgehüllt ist, eingerahmt von hundert Hundbriefen.

Vor ein paar Monaten wäre ein solches Schankentheater, das Wahrheit aus dem östlichen Weltteil, wohl sofort eingeschlagen worden. Heute sind die Anklagen materieller. Es gibt also doch eine Gerechtigkeit in der Weltgeschichte. Wenn sie auch über die russische Sowjetrepublik kommt, müssen wir freilich nicht, nur das müssen wir aus den Häufen von deutlichen Originalbriefen auch im Hinterzimmer des Belle-Alliance-Platzes, daß schon fast die Hälfte des Millionenwerts der Deutschen ungenommen ist, daß man vielfach Brot überhaupt nicht mehr kauft und daß die Kinder vor Hunger sterben, wenn sie tagsüber nur ein Stückchen Mübe oder Mübriß oder ein paar Kartoffelstücken bekommen haben.

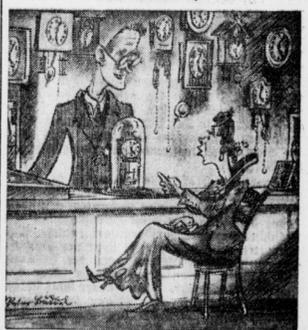
Und das auf dem Grunde, in dem einzigen Art. Agrarland Europas! Es sind private, meist kirchliche Wohltätigkeitsorganisationen, die diese Anstellung veranlassen, um unsere Hilfsstätigkeit für die Landsleute anzugehen.

Und nun fällt es mir zum Schluß ein, daß es zu Wuffelchen doch nicht ganz dazwischen soll war bei mir, wie ich anfangs erzählt habe. Echterlich kennen Sie alle aus der Kinderzeit das schöne Spiel: „Alle Vögel fliegen hoch! Schwaben fliegen, Enten fliegen! Kamme fliegen!“ Dieses Spiel ist eigentlich nicht mehr zu gebrauchen. Denn Wuffelchen fliegen! Alle Tage, auch zu Wuffelchen, brauen große Dreimeter über unser Haus, und der zierliche D 2500, „Generalstaatskanzlei v. Lindenburg“, hat es getan, und einmal hat ein Wuffelchen ein lebendes junges Kamel von Afrika mitgebracht.

Also fangt Kamel fliegen.

Aber natürlich, sagt eine junge Dame, die neulich bei meinem Sturm über die Duffel geflogen ist und zu ihrer „Erläuterung“ sechs Bausteine gebraucht hat. Aber wenn ich ihr einen Ring hätte, sagt sie, möchte sie gleich wieder.

### Die Bundesruhr.



„Ja, anädige Frau, diese Uhr geht 550 Tage, ohne anzufahren!“

„Aber, wie lange geht sie denn, wenn man sie aufzieht?“

Entweder oder . . .

„Das will ich dir nur sagen, Amalie, wenn ein junges Mädchen erfährt, daß kein ein Schindl von einem Duffel geknickt bekommen hat, dann ist entweder der Schindl oder der Duffel mecht!“





Gebäude des Schliersees. Oberbauern mit seinen vielen entzündenden Eber sind...

Schrei des Stiches aus den dunklen Wäldern...

Das Traumen an dem Wendefelskreisel von romantisch veranlagten Schwabern...

Die Krafthand an den Hängen des Zangenbergs mit prächtigen Waldhängen...

Im oberen Seltetal, Güntersberge.

Wenn man von Mexisbad das liebliche Seltetal in der Mägenzeit aufwärts wandert...

Wasser im Wasserfall der im tiefer gelegenen Ort liegenden Wälder...

Mit dem Auto in die nordbairische Klimatur.

Die nordbairischen Waldgebiete, Fichtelgebirge, Steinwald und Oberpfälzer Wald...

In der unteren Seltetal und Verfolgung zu Normalpreisen fehlt es in der Seltetal nicht...

Über das Seltental in der Nähe der oberhalb des Seltentals liegenden Güntersberge...

Im bayerischen Hochland.

Nicht an den Ufern des Königssees, an Fuße des Zangenbergs, liegen in einer herrlichen Höhe...

reichlichen Grenze am Strohbergbach hinzieht. Das langgestreckte Dorf Ramsau...

Die amuntige Gegend bietet reichliche Fischfangsmöglichkeiten nach den verlebten Mitteln...

Über das Seltental in der Nähe der oberhalb des Seltentals liegenden Güntersberge...

Barthel-Jell. In einem einsamen, rings von Bergen umgebenen...

Über das Seltental in der Nähe der oberhalb des Seltentals liegenden Güntersberge...

Advertisement for 'Besucht den HOLZ und Kaffhäuser' with various spa locations like Rübeland, St. Andreasberg, Bad Lauterberg, etc.

Advertisement for 'Der heilkräftige Oberharz' featuring Goslar, Bad Lauterberg, and Bad Steben.

Advertisement for 'Bad Frankenhausen (Kyffh.)' highlighting its location and health benefits.

Advertisement for 'Thale Harz' and 'Bad Schöndou' with details on accommodations and services.

Mirag-Wochenschau.

Bewerbung von Wochenspielen, aber mit Wasser! — Zwei Panfenschen im Bett bemerk. — Hübschheit als Pfingstfest.

Wir bringen als Kurzausgabe... werden leicht tauglich Übertragungen... Mit anderen Worten, nicht die Redner und sonstigen Mitwirkenden...

Trotzdem darf man wohl darauf hinweisen, daß Wochenspielen nur dann Verwendung finden... gerade über die Bedeutung der Wochenspiele...

Für völlig unmöglich halten wir jedoch das Aufnahmeverfahren bei religiösen Feiern... falls es den Tatsachen entspricht, daß die neuen Morgenandachten der Mirag aus der Wochenspiele heraus übertragen werden...

Das neue Panfenschen Panfenschen... ist identisch neuerdings in Wettbewerb mit dem alten Weder zu treten. Und wenn beide Reichen nebeneinander zu sitzen...

Hallischer Brief.

Pfingstfestliche — Ferienzeit rund um Halle. „Die große Chance“. Abfischnehmen — Kirche und Kamera.

Ein Pfingstfestlich für alle hat es dieses Jahr gegeben. Nämlich drei Tage blauer Himmel, goldene Sonne, Wärme und Wind. Ein großes, frohdämmendes Gefühl für milde aberarbeitete Stadtmenschen...

Ein Pfingstfestlich anderer Art machte das Stadttheater seinen Besuchern durch das reizende Thalia-Stück „Die große Chance“...

weil das fröhliche Pfingstfestlich sicherlich niemandem am Saupfänger gehalten hat, jedenfalls nicht, um dort Straftate oder Verurteilung anzuhören. Umso mehr dürfte die Wut in Gäßchen und Gassen, auf dem Balkon und im Strandbad zur Geltung gekommen sein.

Hindenburgs Wunsch zum Rotkreuztage

Relchspräsident von Hindenburg hat dem Deutschen Roten Kreuz als dessen Ehrenpräsident den folgenden Wunsch zum Rotkreuztage am Sonntag, den 11. Juni d. Js., übermittelt:

„Dem Tage des Roten Kreuzes wünsche ich von Herzen Erfolg. Möge sein Aufruf zum Operndank weitlich Widerhall finden. Millionen Deutsche ohne Unterschied haben in Krieg und Frieden beim Roten Kreuz in schwerer Not Hilfe gefunden. Das Deutsche Rote Kreuz hat damit im Geiste seiner Sendung der Volksgemeinschaft gedient. Das junge nationale Deutschland braucht die Mitarbeit des Roten Kreuzes in diesem Geiste.“

Berlin, 10. Juni 1933.

von Hindenburg

Die Mondnacht.

Die drei Polen hatten geschaut. Das leuchtendste und blaue Gesicht des Dr. Panfendi zuckte nervös, er schob das Beinlings haltig zurück, blinzelte sich höflich um und sagte erregt: „Polen kennt keine Kinder, das nichts wird uns zurückhalten, eine herrliche Nacht zu sein.“

„Wir Polen...“, lachte Panfendi laut und brach über sich selbst auf. „Dort ist nicht die hellste Nacht? Zurück! rufen die drei laut auf gleiche Zeit und drängten in den beruhigenden Schatten der Bäume, denn vor ihnen, aus den langen und weit geöffneten Türen des Ordensschloßes...

„Frauen schreien aus der Dura, Knaben an ihrer Hand, die auch schon Waffen tragen, und diese Frauen singen klar und hell das alte deutsche Vaterland der Mütter. Wir bringen den Knaben zum Opfer den Sohn, das schließend er fälle den Feind.“

Das Licht des Mondes ist Silberglut, die Wärme ringsum halten den Windesatem an, denn die dort vor dem Ordensschloß sammelt sich jetzt lautlos um einen Mann, ein Knechtchen im knochenweißen Haar.

„Dunkel, schwarz und still liegen die Straßen Marienburgs. Besetzt sind wir, laut Panfendi mit künstlich leister Stimme, seine unruhigen Augen flattern in veredelter Anst.

Stumm, mit überflüssigen Schritten, das Ordensschloß in ihrem Rücken, ohne sich noch einmal umzusehen, haben sie ihren Quartieren zu. „Wir sind besetzt, wir setzen Gejuchter“, rief Panfendi noch einmal hervor; dann hört man nur noch ihre Schritte — ihre lebenden Schritte...“

Ausstellung die erste in Deutschland. Es wird aber auch schon bei flüchtiger Beobachtung offenbar, daß dieser Versuch es glückt ist, daß tatsächlich ein Weg vom photographischen Erleben zur Religion führen kann.

„Was hier das Theater einen heiteren Abend, so am Sonntag den Mittwoch erstete. Sie es doch Abfischnehmen von unserem Bariton Karl Momberg, der uns sechs Jahre lang in den verschiedensten Partien multifacette Erlebnisse vermittelt. In „Der Zimmermann“ gab sich die Scherz, der er für die nächste Scherz noch Brautjungfer verpflichtet wurde. Immer wieder geordnete Wiederholungen, Befall über Befall und ein Meer von Blumen werden ihm gezeigt haben, wie sehr er sich der Sympathie aller erzieht. In „Erdbeeren“ haben wir Johannes Schüller zum letzten Mal am Dürrenpuff. Dieser feinsinnige Kapellmeister war leider nur ein Jahr in Halle, aber in dieser kurzen Zeit war die Zahl seiner Anhänger schnell gewachsen und man beschieden es allgemein als Verlust, ihn an das Stadttheater Essen zu verlieren.“

Einem ergriffenen und ganz neue Perspektiven eröffnenden Versuch unternahm der Evangelisch-Soziale Pflanzband in seiner Ausstellung „Kirche und Kamera“ im neuen Gebäude der Allgemeinen Evangelischen Gegenwart insofern, als man wohl, bisher dem Gedanken des Photographierens zum Gedanken der Kirche wenig Beziehung zu legen gewohnt. Es ist auch diese

Ausstellung die erste in Deutschland. Es wird aber auch schon bei flüchtiger Beobachtung offenbar, daß dieser Versuch es glückt ist, daß tatsächlich ein Weg vom photographischen Erleben zur Religion führen kann. Denn es gibt eine Kunst der Kamera, und Kunst und Rhythmus sind sehr im innigen Bestreben, die Seele über das allfällige geistlich-sittlichen in die Sphäre des tiefen geistlichen Erlebens Geschwister gewahrt. Auf der anderen Seite zeigt diese Ausstellung, daß die Kirche von heute mit dem Leben unserer Tage in enger Verbindung zu stehen weiß, daß es eine Religion des Welttages, gibt, daß das Wesen Gottes in der Arbeit hinter dem Schraubstock, in der Heimfahrt des kochenden Entenmagens im Spiel des Kindes und der heimlichen Ruhe des Feiertages gleichermassen offenbar wird. Deshalb steht man nicht etwa nur rein kirchliche Motive hier photographiert, sondern vielmehr einer Ausblick auf die bunten und vielbewegten Fülle des Lebens, lebendige Blüten und lebende Früchte, laute und stille, sanft und rauchschwarze, farblichste. So weiß uns diese Schau zu der Erkenntnis zu führen, daß überall da, wo Leben und Schaffen ist, auch Gott sein muß!

Boshafte Idyll... Von Victor Auburbin.

Die junge Birse, unter der ich hier am Freitag die den ganzen Vormittag in leidenschaftlicher Erregung. Sie schüttelt sich vor Lachen, sie flucht erdbeernd in sich zusammen, sie wirft ihre goldenen Zweige der Sonne entgegen.

Jede dieser reizenden Gestalten ist vorausbestimmt seit dem Schöpfungstage, liegt es wichtiger als die Politik Europas.

Inzwischen überleitet der Pfleger unermüdet am Dorschen auf und nieder. Er

findet nicht besetzt... wir erleben den Geist der Marienburg... dem Geist der in den Deutschen wieder hervorzubringen wird, denn er ist ihre Lebensnatur. Sie bleiben... deutsch.“

„Schweine“, herrliche Porellin. Als er sich umwandte, rief im Bild, sah er nicht den Freund, wohl aber die Marienburg, die sich stolz und klar, ein willkürliches Zeichen deuteter Stärke und Macht in das entwirrtete Grau des Himmels hincindob.

Da heute der Fels sein Haupt... Der Rechtshaber.

Wie ist ihm was recht zu machen. Immer hat er was zu quatschen. Selbst wenn alle andern lachen. Hat er noch was zu bemängeln.

Er hat recht in allen Dingen. Alle Weisheit ist ihm einge; Aber sie an dem Mann zu zeigen. Nicht er alle andern lehnen.

Woher, wenn sie nicht parieren! Seine Meinung ist die rechte; Alle, die ihn kritisieren, Sind fürwahr nur arme Knechte.

Denn wie dürfen sie es wagen, Sozulagen ins Gesicht Ihm die Boshaftigkeit zu sagen. Diese unverschämten Misset!

Wah! Ich einer ihm nicht beugen. Vieles wird er nie verstehen. Kann er ihm nicht überzeugen, Kann er ihm doch überführen!

Recht ihm nicht an Wehr und Waffen. Will er einen unterliegen. Aber, kann er's gar nicht schaffen, Lurt er eine Handvoll Wägen.

So behält er seinen Willen. Und hat Recht mit allen Mitteln. Wenn die andern wollen, einen anderen Neher ihm die Rede schlichten.

Ja, er ist ein Mann von Graden. Grob in jederlei Gestalt — Nur daheim, im eignen Laden, Da ist — i e der Rechtsanwalt!

Der Grabstein des Försters.

In Thüringen lebte einmal ein Förster namens Seiffa m. Er war ein rechtschaffener, tüchtiger und freudiger Mann gewesen und die Leute behaupten von ihm, er hätte in seinem Leben noch nie gelogen.

Eines Tages starb Seiffa m. und seine Freunde und Bekannte veranstalteten nun unter sich eine Sammlung, um ihn auf seinem Grabstein einen recht schönen Denkstein zu legen.

Das erforderliche Geld war bald zusammen, doch konnte man sich nicht über die Inschrift einigen. Nach dem hatten einen Vorschlag und vertrat ihn auch heftigste.

Nur einer der Anwesenden beteiligte sich nicht an der ausgelegten Debatte und hörte ruhig dem Streit der anderen zu. Als man sich nun gar nicht einigen konnte, fragte man ihn um seine Meinung.

„Ich möchte wohl eine Inschrift und sie wäre die beste“, sagte der Schwäger.

„Und wie würde sie lauten?“

„Der ruht ein Förster, der nie die Unwahrheit gesagt.“

„Aber dann werden die Leute immer noch nicht seinen Namen wissen“, wurde eingeworfen.

„Doch! — Wenn Sie das lesen, dann werden sie sagen: das ist Seiffa m und so heiß er ja an.“

Doch nun kommt durch den Sand vor mit ein Abenteuer getroffen, das unferne ganz Aufmerksam und Besonnenheit erfordert. Auf den ersten Blick scheint es eine Spinne zu sein, die eine Fingergeschichte. Aber wie ist in den Sand blickte, um das Phänomen näher in Augenschein zu nehmen, erschreckte ich fast; unangekündigt, die Fingergeschichte eine noch leise anstehende Spinne von bannen.

Aber das ist ja vollkommen wieder alle natürliche Ordnung; das Schwache bündelt das Starke, wohin sollte denn in etwas führen? Es ist, als ob der Irrsinnige Dichter den Kritiker packt und nach Hause schleift, um ihn dort zu verschleppen.

Die Fingergeschichte ist schlank, mit dunkelblauen Ängeln und drei gelben Wangen um den Leib. Der Spinne überreits, die haarig und borstig ist, sieht man es wohl an, daß für sie alle Lebensenergie nur da sind, um verrufen zu werden.

Quantität Meter kriecht ich durch den Sand der Fingergeschichte, die über alle Fingergeschichte. Aber nun kommt sie an eine Lagerstätte, und dort ist eine Landschaft, die haarig und borstig ist, sieht man es wohl an, daß für sie alle Lebensenergie nur da sind, um verrufen zu werden.

Ja, so sind sie, die irdischen Dichter. Wenn sie einmal den Kritiker in Händen haben und könnten mit ihm machen, was sie wollen, so würden sie die Gelegenheit nicht aus und lassen ihn laufen.

Und fliegen wieder taumelnd den Sande...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt









Anordnung der Fettwirtschaft.

Das Reichsstatistikamt wird sich in den nächsten Tagen erneut mit dem Fettproble...

Minister Hugenberg über die Deutsche Handelspolitik

Zur Frage der deutschen Handelspolitik ist der Industrie- und Handelskammer-Mitglied...

An ihm an den Herrn Reichsstatistikamt und an mich gerichteten Schreiben liehen Sie die Besorgung auf, daß die Gründe für den...

Sie bemerke zu dieser Besorgung zunächst, daß die Maßnahmen zum Schutze der Konkurrenz unter voller Zustimmung aller...

Handelspolitik die dringend notwendige Hilfe und Erleichterung zu schaffen. Um übrigens kann für das in der ganzen Welt aufgetauchte Weizen, die Binnen...

Halleische Produktenbörse.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Gehalten.

Berlin, 10. Juni. Der vorläufige Festpreis für das Wochenende ruhig und unklar. Die...

Dresdner Bank-G.

Kapitalerhöhung von 220 auf 150 Mill. RM. Die Weidungen über Kapitalaufstockungsplan...

Nordhausen-Wernigeröder Eisenbahn

Die Nordhausen-Wernigeröder Eisenbahngesellschaft, Wernigerode, berichtet für 1932 über einen Rückgang des Personenverkehrs...

Betriebsverhältnisse von 0,91 (1,28) Mill. RM. gegenüber einer Betriebsausgabe von 0,82 (1,00) Mill. RM. auf 91 Prozent der Gesamtsumme...

Es die Reichsregierung nicht gewillt ist, denartige Sonderleistungen hinsichtlich der angrenzenden...

C. Schefzin Pianofortefabrik A.G., Berlin. Lieber die Gesellschaft, die im Februar in Zahlungsschwierigkeiten geriet, ist nunmehr das Bergleiserverfahren eröffnet worden.

Berliner Produktenbericht. Berlin, 9. Juni. Die definitive Erklärungen bezüglich der für den 10. Juni festgesetzten...

Berliner Produktenbörse vom 9. Juni.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Berlin, 9. Juni. Amtl. Preisfeststellung.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Magdeburg, 9. Juni. Zuckermarkt.

(Terminpreise). Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto...

Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. Juni.

Auftrieb: 2149 Rinder (davon 361 Ochsen, 821 Bullen, 1197 Kühe und Färsen), 2071 Kalber...

Sperrung der Vulkeneinfuhr aus Lettland

Amlich wird mitgeteilt: Nach Meinungen aus Riga haben die Zentralämter der lettischen Sperrung...

Berliner Börse vom 9. Juni

Table with stock market data for various companies like Deutsche Anstalten, Goldplanarbriefe, etc.

Reichsbank diskont 4%

Table with bank and financial data for various companies like Brown, Boveri Co., Hammerman A.G., etc.

Leipzig, Börse vom 9. Juni

Table with stock market data for various companies like Allg. Dt. Cred.-A., Chroma Naja, etc.

Verkehrs-Aktien

Table with stock market data for transportation companies like A.G.V. Verkehrsw., Allg. Lothar, etc.

Industrie-Aktien

Table with stock market data for industrial companies like Bachm. & Ladewig, J. Berger, etc.

Bank-Aktien

Table with stock market data for banks like Allg. Dt. Cred.-A., Bk. elektr. Werf., etc.

Berliner amtliche Diskontsätze vom 9. Juni

Table with official discount rates for various banks and terms.

Large table with various financial data, including exchange rates and company information.





# Vertreter

## Bäcker - Kundschaft

wichtige, unentbehrliche und laufend benötigte Backmittel für Mersburg und Umgebung gesucht. (Herstellung erfolgt in einer der größten Spezialfabriken der Branche). Fachleute werden bevorzugt.

Angebote mit Ref. unter C 1210 Gescht.

### Ich lade

als Selbstkäufer u. zur Selbstbewirtschaftung landwirtschaftliches Ertragsgut, Größe ca. 60-100 ha, mit besten Bewässerungen und Ia. Gebäuden, artenreich und eben gelegen, evtl. gegen Barauszahlung. Große ausführliche Angebote von Herr. Paul Tharner, Rem. am Berl. Bahnh. Wilm. Althaus, Wilm. Althaus 27.8.

### Kellner

welcher seinezeit in gutem Ansehen beruht, hat, sucht Stellung, Offert. erh. unt. C 1012 Gescht.

Wohnhaus mit Laden in Kurtz (Hilf. RM. 12000, Anz. RM. 6000, Villa an Herz mit Park, 6000 gm, Anz. RM. 8000, Anz. 8-8000, Kl. Wohnhaus in Saalekl. RM. 6000, Anz. RM. 2000, 8 Fam. Wohnhaus (ca. 1000 gm) u. Heidegrund h. Halle, RM. 15000, Anz. RM. 6000, Stadt. Grundstücke u. Bausachen. Halle verkauft H. Holzhausen, Halle, Weitzer Str. 24.

Ingenieurschule Jilmenau r. n. Maschinbau- u. Elektrotechnik, Auto- u. Flugzeugbau, Lehrfach für Prakt. Maschinen, Werkzeugmaschinen, Flugbetrieb in Fliegerlager.

Ab Montag steht ein neuer Transport Ermländer Pferde

leidlich und schweren Schlages, im vorderen Warmblut sehr hochwertig zum Verkauf. Besonderen hochtragende Kühe und Färsen. Anorr., Behlau, Müpreußen Vieh- und Pferdegeschäft, Hll. Merseburg, Neumarkt 42, Tel. 8202

Samstag d. 11. d. M. empfehle ich wieder einen groß. frisch. Transport 3-6 jähr. rhein.-belg. und Winterländer

Pferde leicht u. schw. Schlages, Der direkt im Kauf u. Rückkehr ermäßigter Preis. Beden. u. bill. Preise. H. Behndorff, Krump. d. Mühl. Telefon Nr. 220.

# Rundfunk.

28. Sonntag, den 11. Juni.

- 6.00: Rundfunkmit.
- 6.15: Hörsendung der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesgespräch, Morgenschau. Anschließend: Bremer Solentkonzert.
- 8.00: Stunde des Senders.
- 8.30: Gesprächsstunde für den bayerischen Landesfunk mit Dr. Weiser.
- 10.05: Wettervorhersage.
- 11.00: Stefan George: „Gesänge an das Reich.“ Sprecher: Franz Konrad Pfeifer.
- 11.15: Deutscher Gewerbetag.
- 11.30: Reichsplanung: „D heißt das Geiß u. Wasser.“ Kantate von Joh. Seb. Bach.
- 12.00: Öffentliche Kundgebung anlässlich der Reichsvertretung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands: Das ganze Deutschland soll es sein.
- 12.30: Mittagskonzert. Das RSO. Orchester.
- 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 13.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes aus Sammler.
- 14.00: Stunde der Unterhaltung.
- 14.25: Kinderfunk.
- 14.45: Ernst Kell.
- 15.00: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 15.10: Das deutsche Weibert, seine ethische und wirtschaftliche Bedeutung. Vgen von Kappeler.
- 15.30: So leg ich mich aufs Kanopie. Sie der aus dem 18. Jahrhundert.
- 16.00: Uebertragung der Deutschen Rundfunkgesellschaft im Ringloren Berlin.
- 17.00: Schallplattenkonzert: Von allen etwas.
- 17.30: Uebertragung eines Teiles des großen Festkonzertes der Guterlingen im Deutschen Stadion in Berlin. Mitwirkende: Reichsjugendführer Heilmann von Göttingen.
- 18.30: Mandolinen-Orchesterkonzert.
- 19.30: Friedrich Schöndorff, ein Künstler und Akteur seiner Zeit. Max Junghans.
- 19.40: „Der Fremde“, ein Schemelstück von Grottel.
- 20.00: Abendkonzert des Rundfunkorchesters.
- 21.40: 15 Minuten Deutsche Fußballmeisterschaft.
- 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschließend: Zeitfunk.
- 22.45: Deutscher Gewerbetag.
- 23.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Leipzig, Sonntag, den 11. Juni.

- 6.00: Rundfunkmit.
- 6.30: Frühkonzert.
- 8.00: Rundfunkgesellschaft.
- 8.20: Morgenandacht.
- 9.00: Morgenkonzert: „Ein Reich kommt.“ Zusammenspiel von Ernst Weitemann.
- 10.45: Eduard Stauden liest aus seinem Roman „Im Schatten des Felsens.“
- 11.30: Eintragung in die folgende Sendung.
- 11.30: Reichsplanung: „D heißt das Geiß u. Wasser.“ Kantate von Johann Sebastian Bach.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 14.00: Wettervorhersage und Zeitangebe.
- 14.05: Was wir bringen (das Programm der Woche).
- 14.25: Minute für die Landwirtschaft.
- 14.30: Märchenmünchener.
- 15.05: Der Herbartianer bei Wandlung; Spiel- und Tanzkonzert Halle (Santel).
- 15.30: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschließend: Zeitfunk.
- 16.00: Kundgebung des Schülerheim-Zubehörs „Jugendtag“ in Naumburg.
- 16.30: Beispiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Bf. Schulte 04 u. Borussia-Lützen.
- 18.00: Zum Zanzibar.
- 19.25: Zeitfunk.
- 20.05: Deutscher Gewerbetag.
- 22.00: Zeit- und Unterhaltungsmusik. Nädliche Kundgebung des VG. auf Burg Weitzelstein.
- 22.30: Nachrichtendienst (II). Anschließend: Nachkonzert.
- 1.00 bis 2.30: Große vaterländische Kundgebung im Zeichen des Bundes der Weibler für die Errichtung eines Wegner-Denkmal.

29. Sonntag, den 12. Juni.

- 6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 6.15: Rundfunkmit.
- 6.30: Hörsendung des Wetterberichts. Anschließend: Der wichtigste Abendnachrichten, Tagesgespräch, Morgenschau.
- 8.00: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 8.30: Gesprächsstunde für den bayerischen Landesfunk mit Dr. Weiser.
- 10.05: Wettervorhersage.
- 11.00: Stefan George: „Gesänge an das Reich.“ Sprecher: Franz Konrad Pfeifer.
- 11.15: Deutscher Gewerbetag.
- 11.30: Reichsplanung: „D heißt das Geiß u. Wasser.“ Kantate von Joh. Seb. Bach.
- 12.00: Öffentliche Kundgebung anlässlich der Reichsvertretung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands: Das ganze Deutschland soll es sein.
- 12.30: Mittagskonzert. Das RSO. Orchester.
- 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 13.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes aus Sammler.
- 14.00: Stunde der Unterhaltung.
- 14.25: Kinderfunk.
- 14.45: Ernst Kell.
- 15.00: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 15.10: Das deutsche Weibert, seine ethische und wirtschaftliche Bedeutung. Vgen von Kappeler.
- 15.30: So leg ich mich aufs Kanopie. Sie der aus dem 18. Jahrhundert.
- 16.00: Uebertragung der Deutschen Rundfunkgesellschaft im Ringloren Berlin.
- 17.00: Schallplattenkonzert: Von allen etwas.
- 17.30: Uebertragung eines Teiles des großen Festkonzertes der Guterlingen im Deutschen Stadion in Berlin. Mitwirkende: Reichsjugendführer Heilmann von Göttingen.
- 18.30: Mandolinen-Orchesterkonzert.
- 19.30: Friedrich Schöndorff, ein Künstler und Akteur seiner Zeit. Max Junghans.
- 19.40: „Der Fremde“, ein Schemelstück von Grottel.
- 20.00: Abendkonzert des Rundfunkorchesters.
- 21.40: 15 Minuten Deutsche Fußballmeisterschaft.
- 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschließend: Zeitfunk.
- 22.45: Deutscher Gewerbetag.
- 23.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Leipzig, Sonntag, den 12. Juni.

- 6.00: Rundfunkmit.
- 6.30: Frühkonzert.
- 8.00: Rundfunkgesellschaft.
- 8.20: Morgenandacht.
- 9.00: Morgenkonzert: „Ein Reich kommt.“ Zusammenspiel von Ernst Weitemann.
- 10.45: Eduard Stauden liest aus seinem Roman „Im Schatten des Felsens.“
- 11.30: Eintragung in die folgende Sendung.
- 11.30: Reichsplanung: „D heißt das Geiß u. Wasser.“ Kantate von Johann Sebastian Bach.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 14.00: Wettervorhersage und Zeitangebe.
- 14.05: Was wir bringen (das Programm der Woche).
- 14.25: Minute für die Landwirtschaft.
- 14.30: Märchenmünchener.
- 15.05: Der Herbartianer bei Wandlung; Spiel- und Tanzkonzert Halle (Santel).
- 15.30: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschließend: Zeitfunk.
- 16.00: Kundgebung des Schülerheim-Zubehörs „Jugendtag“ in Naumburg.
- 16.30: Beispiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Bf. Schulte 04 u. Borussia-Lützen.
- 18.00: Zum Zanzibar.
- 19.25: Zeitfunk.
- 20.05: Deutscher Gewerbetag.
- 22.00: Zeit- und Unterhaltungsmusik. Nädliche Kundgebung des VG. auf Burg Weitzelstein.
- 22.30: Nachrichtendienst (II). Anschließend: Nachkonzert.
- 1.00 bis 2.30: Große vaterländische Kundgebung im Zeichen des Bundes der Weibler für die Errichtung eines Wegner-Denkmal.

# Gute Erbkens

Fremdenheim in Weimar, 250 Hektar mit 2 Mietetagen, seit 1927 mit bestem Erfolg gef. kräftig erhalten, zu sehr günstigem Preis zu verkaufen. Angebote unter B 24850 Gescht.

# Ein lauberes Dienstmädchen

Einem Bäckerlehrling sucht sofort od. spät. Oskar Trommler, Bäckermeister, Schmale Str. 27.

# Wacht. Fachmann

Wacht. Fachmann für Packbäckerei, Thüringer Stadtbezirk, Ang. über Ulm, Post u. Fern. unt. B 24857 Gescht.

# Mädchen für nachmittags

Mädchen für nachmittags, Seifnerstraße 4, II.

# So Kaufmann

So Kaufmann in sich Stell., der im Herbst heiraten möchte, sucht zum 1.8. od. 1.9. 33er Zimmer, Küche und Zubehör bei ca. 30 b. 35 RM. monatl. Miete. Ang. unter C 3176 Gescht.

# Billige Gesellschaftsreifen

für die Leder des Merleburger Tageblattes

# Nordseefahrt

nach Helgoland vom 17. bis 23. Juni

# Ostseefahrt

Bornholm-Kopenhagen vom 2. bis 8. Juli

Ausführliche Prospekte sind erhältlich durch die Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes

Mädchen, 19 Jahre, wünschtl. tagst. Beschäftigung. Köchin, Döbereiner, Kolonie 11.

Zur Tausendjahrfeier kaufen Sie im Möbelhaus Demstraße 7 Inh. W. Hundemerk zu bill. Preisen Chaiselongues Patentmatrassen Auflegematrassen Sofas, Metall- u. Holzbetten

Wohn- u. Schlafz. zu vermieten Weisenfeld-Str. 39/41

Katholische Anbahnung Ehe erfolgreich Kirch. Aufhebung Ehescheidung Leipzig C 1 6

Wiederholungs- u. Nachklausuren, 1. u. 2. Semester, 1933, 1. u. 2. Semester, 1934, 1. u. 2. Semester, 1935, 1. u. 2. Semester, 1936, 1. u. 2. Semester, 1937, 1. u. 2. Semester, 1938, 1. u. 2. Semester, 1939, 1. u. 2. Semester, 1940, 1. u. 2. Semester, 1941, 1. u. 2. Semester, 1942, 1. u. 2. Semester, 1943, 1. u. 2. Semester, 1944, 1. u. 2. Semester, 1945, 1. u. 2. Semester, 1946, 1. u. 2. Semester, 1947, 1. u. 2. Semester, 1948, 1. u. 2. Semester, 1949, 1. u. 2. Semester, 1950, 1. u. 2. Semester, 1951, 1. u. 2. Semester, 1952, 1. u. 2. Semester, 1953, 1. u. 2. Semester, 1954, 1. u. 2. Semester, 1955, 1. u. 2. Semester, 1956, 1. u. 2. Semester, 1957, 1. u. 2. Semester, 1958, 1. u. 2. Semester, 1959, 1. u. 2. Semester, 1960, 1. u. 2. Semester, 1961, 1. u. 2. Semester, 1962, 1. u. 2. Semester, 1963, 1. u. 2. Semester, 1964, 1. u. 2. Semester, 1965, 1. u. 2. Semester, 1966, 1. u. 2. Semester, 1967, 1. u. 2. Semester, 1968, 1. u. 2. Semester, 1969, 1. u. 2. Semester, 1970, 1. u. 2. Semester, 1971, 1. u. 2. Semester, 1972, 1. u. 2. Semester, 1973, 1. u. 2. Semester, 1974, 1. u. 2. Semester, 1975, 1. u. 2. Semester, 1976, 1. u. 2. Semester, 1977, 1. u. 2. Semester, 1978, 1. u. 2. Semester, 1979, 1. u. 2. Semester, 1980, 1. u. 2. Semester, 1981, 1. u. 2. Semester, 1982, 1. u. 2. Semester, 1983, 1. u. 2. Semester, 1984, 1. u. 2. Semester, 1985, 1. u. 2. Semester, 1986, 1. u. 2. Semester, 1987, 1. u. 2. Semester, 1988, 1. u. 2. Semester, 1989, 1. u. 2. Semester, 1990, 1. u. 2. Semester, 1991, 1. u. 2. Semester, 1992, 1. u. 2. Semester, 1993, 1. u. 2. Semester, 1994, 1. u. 2. Semester, 1995, 1. u. 2. Semester, 1996, 1. u. 2. Semester, 1997, 1. u. 2. Semester, 1998, 1. u. 2. Semester, 1999, 1. u. 2. Semester, 2000, 1. u. 2. Semester, 2001, 1. u. 2. Semester, 2002, 1. u. 2. Semester, 2003, 1. u. 2. Semester, 2004, 1. u. 2. Semester, 2005, 1. u. 2. Semester, 2006, 1. u. 2. Semester, 2007, 1. u. 2. Semester, 2008, 1. u. 2. Semester, 2009, 1. u. 2. Semester, 2010, 1. u. 2. Semester, 2011, 1. u. 2. Semester, 2012, 1. u. 2. Semester, 2013, 1. u. 2. Semester, 2014, 1. u. 2. Semester, 2015, 1. u. 2. Semester, 2016, 1. u. 2. Semester, 2017, 1. u. 2. Semester, 2018, 1. u. 2. Semester, 2019, 1. u. 2. Semester, 2020, 1. u. 2. Semester, 2021, 1. u. 2. Semester, 2022, 1. u. 2. Semester, 2023, 1. u. 2. Semester, 2024, 1. u. 2. Semester, 2025, 1. u. 2. Semester, 2026, 1. u. 2. Semester, 2027, 1. u. 2. Semester, 2028, 1. u. 2. Semester, 2029, 1. u. 2. Semester, 2030, 1. u. 2. Semester, 2031, 1. u. 2. Semester, 2032, 1. u. 2. Semester, 2033, 1. u. 2. Semester, 2034, 1. u. 2. Semester, 2035, 1. u. 2. Semester, 2036, 1. u. 2. Semester, 2037, 1. u. 2. Semester, 2038, 1. u. 2. Semester, 2039, 1. u. 2. Semester, 2040, 1. u. 2. Semester, 2041, 1. u. 2. Semester, 2042, 1. u. 2. Semester, 2043, 1. u. 2. Semester, 2044, 1. u. 2. Semester, 2045, 1. u. 2. Semester, 2046, 1. u. 2. Semester, 2047, 1. u. 2. Semester, 2048, 1. u. 2. Semester, 2049, 1. u. 2. Semester, 2050, 1. u. 2. Semester, 2051, 1. u. 2. Semester, 2052, 1. u. 2. Semester, 2053, 1. u. 2. Semester, 2054, 1. u. 2. Semester, 2055, 1. u. 2. Semester, 2056, 1. u. 2. Semester, 2057, 1. u. 2. Semester, 2058, 1. u. 2. Semester, 2059, 1. u. 2. Semester, 2060, 1. u. 2. Semester, 2061, 1. u. 2. Semester, 2062, 1. u. 2. Semester, 2063, 1. u. 2. Semester, 2064, 1. u. 2. Semester, 2065, 1. u. 2. Semester, 2066, 1. u. 2. Semester, 2067, 1. u. 2. Semester, 2068, 1. u. 2. Semester, 2069, 1. u. 2. Semester, 2070, 1. u. 2. Semester, 2071, 1. u. 2. Semester, 2072, 1. u. 2. Semester, 2073, 1. u. 2. Semester, 2074, 1. u. 2. Semester, 2075, 1. u. 2. Semester, 2076, 1. u. 2. Semester, 2077, 1. u. 2. Semester, 2078, 1. u. 2. Semester, 2079, 1. u. 2. Semester, 2080, 1. u. 2. Semester, 2081, 1. u. 2. Semester, 2082, 1. u. 2. Semester, 2083, 1. u. 2. Semester, 2084, 1. u. 2. Semester, 2085, 1. u. 2. Semester, 2086, 1. u. 2. Semester, 2087, 1. u. 2. Semester, 2088, 1. u. 2. Semester, 2089, 1. u. 2. Semester, 2090, 1. u. 2. Semester, 2091, 1. u. 2. Semester, 2092, 1. u. 2. Semester, 2093, 1. u. 2. Semester, 2094, 1. u. 2. Semester, 2095, 1. u. 2. Semester, 2096, 1. u. 2. Semester, 2097, 1. u. 2. Semester, 2098, 1. u. 2. Semester, 2099, 1. u. 2. Semester, 2100, 1. u. 2. Semester, 2101, 1. u. 2. Semester, 2102, 1. u. 2. Semester, 2103, 1. u. 2. Semester, 2104, 1. u. 2. Semester, 2105, 1. u. 2. Semester, 2106, 1. u. 2. Semester, 2107, 1. u. 2. Semester, 2108, 1. u. 2. Semester, 2109, 1. u. 2. Semester, 2110, 1. u. 2. Semester, 2111, 1. u. 2. Semester, 2112, 1. u. 2. Semester, 2113, 1. u. 2. Semester, 2114, 1. u. 2. Semester, 2115, 1. u. 2. Semester, 2116, 1. u. 2. Semester, 2117, 1. u. 2. Semester, 2118, 1. u. 2. Semester, 2119, 1. u. 2. Semester, 2120, 1. u. 2. Semester, 2121, 1. u. 2. Semester, 2122, 1. u. 2. Semester, 2123, 1. u. 2. Semester, 2124, 1. u. 2. Semester, 2125, 1. u. 2. Semester, 2126, 1. u. 2. Semester, 2127, 1. u. 2. Semester, 2128, 1. u. 2. Semester, 2129, 1. u. 2. Semester, 2130, 1. u. 2. Semester, 2131, 1. u. 2. Semester, 2132, 1. u. 2. Semester, 2133, 1. u. 2. Semester, 2134, 1. u. 2. Semester, 2135, 1. u. 2. Semester, 2136, 1. u. 2. Semester, 2137, 1. u. 2. Semester, 2138, 1. u. 2. Semester, 2139, 1. u. 2. Semester, 2140, 1. u. 2. Semester, 2141, 1. u. 2. Semester, 2142, 1. u. 2. Semester, 2143, 1. u. 2. Semester, 2144, 1. u. 2. Semester, 2145, 1. u. 2. Semester, 2146, 1. u. 2. Semester, 2147, 1. u. 2. Semester, 2148, 1. u. 2. Semester, 2149, 1. u. 2. Semester, 2150, 1. u. 2. Semester, 2151, 1. u. 2. Semester, 2152, 1. u. 2. Semester, 2153, 1. u. 2. Semester, 2154, 1. u. 2. Semester, 2155, 1. u. 2. Semester, 2156, 1. u. 2. Semester, 2157, 1. u. 2. Semester, 2158, 1. u. 2. Semester, 2159, 1. u. 2. Semester, 2160, 1. u. 2. Semester, 2161, 1. u. 2. Semester, 2162, 1. u. 2. Semester, 2163, 1. u. 2. Semester, 2164, 1. u. 2. Semester, 2165, 1. u. 2. Semester, 2166, 1. u. 2. Semester, 2167, 1. u. 2. Semester, 2168, 1. u. 2. Semester, 2169, 1. u. 2. Semester, 2170, 1. u. 2. Semester, 2171, 1. u. 2. Semester, 2172, 1. u. 2. Semester, 2173, 1. u. 2. Semester, 2174, 1. u. 2. Semester, 2175, 1. u. 2. Semester, 2176, 1. u. 2. Semester, 2177, 1. u. 2. Semester, 2178, 1. u. 2. Semester, 2179, 1. u. 2. Semester, 2180, 1. u. 2. Semester, 2181, 1. u. 2. Semester, 2182, 1. u. 2. Semester, 2183, 1. u. 2. Semester, 2184, 1. u. 2. Semester, 2185, 1. u. 2. Semester, 2186, 1. u. 2. Semester, 2187, 1. u. 2. Semester, 2188, 1. u. 2. Semester, 2189, 1. u. 2. Semester, 2190, 1. u. 2. Semester, 2191, 1. u. 2. Semester, 2192, 1. u. 2. Semester, 2193, 1. u. 2. Semester, 2194, 1. u. 2. Semester, 2195, 1. u. 2. Semester, 2196, 1. u. 2. Semester, 2197, 1. u. 2. Semester, 2198, 1. u. 2. Semester, 2199, 1. u. 2. Semester, 2200, 1. u. 2. Semester, 2201, 1. u. 2. Semester, 2202, 1. u. 2. Semester, 2203, 1. u. 2. Semester, 2204, 1. u. 2. Semester, 2205, 1. u. 2. Semester, 2206, 1. u. 2. Semester, 2207, 1. u. 2. Semester, 2208, 1. u. 2. Semester, 2209, 1. u. 2. Semester, 2210, 1. u. 2. Semester, 2211, 1. u. 2. Semester, 2212, 1. u. 2. Semester, 2213, 1. u. 2. Semester, 2214, 1. u. 2. Semester, 2215, 1. u. 2. Semester, 2216, 1. u. 2. Semester, 2217, 1. u. 2. Semester, 2218, 1. u. 2. Semester, 2219, 1. u. 2. Semester, 2220, 1. u. 2. Semester, 2221, 1. u. 2. Semester, 2222, 1. u. 2. Semester, 2223, 1. u. 2. Semester, 2224, 1. u. 2. Semester, 2225, 1. u. 2. Semester, 2226, 1. u. 2. Semester, 2227, 1. u. 2. Semester, 2228, 1. u. 2. Semester, 2229, 1. u. 2. Semester, 2230, 1. u. 2. Semester, 2231, 1. u. 2. Semester, 2232, 1. u. 2. Semester, 2233, 1. u. 2. Semester, 2234, 1. u. 2. Semester, 2235, 1. u. 2. Semester, 2236, 1. u. 2. Semester, 2237, 1. u. 2. Semester, 2238, 1. u. 2. Semester, 2239, 1. u. 2. Semester, 2240, 1. u. 2. Semester, 2241, 1. u. 2. Semester, 2242, 1. u. 2. Semester, 2243, 1. u. 2. Semester, 2244, 1. u. 2. Semester, 2245, 1. u. 2. Semester, 2246, 1. u. 2. Semester, 2247, 1. u. 2. Semester, 2248, 1. u. 2. Semester, 2249, 1. u. 2. Semester, 2250, 1. u. 2. Semester, 2251, 1. u. 2. Semester, 2252, 1. u. 2. Semester, 2253, 1. u. 2. Semester, 2254, 1. u. 2. Semester, 2255, 1. u. 2. Semester, 2256, 1. u. 2. Semester, 2257, 1. u. 2. Semester, 2258, 1. u. 2. Semester, 2259, 1. u. 2. Semester, 2260, 1. u. 2. Semester, 2261, 1. u. 2. Semester, 2262, 1. u. 2. Semester, 2263, 1. u. 2. Semester, 2264, 1. u. 2. Semester, 2265, 1. u. 2. Semester, 2266, 1. u. 2. Semester, 2267, 1. u. 2. Semester, 2268, 1. u. 2. Semester, 2269, 1. u. 2. Semester, 2270, 1. u. 2. Semester, 2271, 1. u. 2. Semester, 2272, 1. u. 2. Semester, 2273, 1. u. 2. Semester, 2274, 1. u. 2. Semester, 2275, 1. u. 2. Semester, 2276, 1. u. 2. Semester, 2277, 1. u. 2. Semester, 2278, 1. u. 2. Semester, 2279, 1. u. 2. Semester, 2280, 1. u. 2. Semester, 2281, 1. u. 2. Semester, 2282, 1. u. 2. Semester, 2283, 1. u. 2. Semester, 2284, 1. u. 2. Semester, 2285, 1. u. 2. Semester, 2286, 1. u. 2. Semester, 2287, 1. u. 2. Semester, 2288, 1. u. 2. Semester, 2289, 1. u. 2. Semester, 2290, 1. u. 2. Semester, 2291, 1. u. 2. Semester, 2292, 1. u. 2. Semester, 2293, 1. u. 2. Semester, 2294, 1. u. 2. Semester, 2295, 1. u. 2. Semester, 2296, 1. u. 2. Semester, 2297, 1. u. 2. Semester, 2298, 1. u. 2. Semester, 2299, 1. u. 2. Semester, 2300, 1. u. 2. Semester, 2301, 1. u. 2. Semester, 2302, 1. u. 2. Semester, 2303, 1. u. 2. Semester, 2304, 1. u. 2. Semester, 2305, 1. u. 2. Semester, 2306, 1. u. 2. Semester, 2307, 1. u. 2. Semester, 2308, 1. u. 2. Semester, 2309, 1. u. 2. Semester, 2310, 1. u. 2. Semester, 2311, 1. u. 2. Semester, 2312, 1. u. 2. Semester, 2313, 1. u. 2. Semester, 2314, 1. u. 2. Semester, 2315, 1. u. 2. Semester, 2316, 1. u. 2. Semester, 2317, 1. u. 2. Semester, 2318, 1. u. 2. Semester, 2319, 1. u. 2. Semester, 2320, 1. u. 2. Semester, 2321, 1. u. 2. Semester, 2322, 1. u. 2. Semester, 2323, 1. u. 2. Semester, 2324, 1. u. 2. Semester, 2325, 1. u. 2. Semester, 2326, 1. u. 2. Semester, 2327, 1. u. 2. Semester, 2328, 1. u. 2. Semester, 2329, 1. u. 2. Semester, 2330, 1. u. 2. Semester, 2331, 1. u. 2. Semester, 2332, 1. u. 2. Semester, 2333, 1. u. 2. Semester, 2334, 1. u. 2. Semester, 2335, 1. u. 2. Semester, 2336, 1. u. 2. Semester, 2337, 1. u. 2. Semester, 2338, 1. u. 2. Semester, 2339, 1. u. 2. Semester, 2340, 1. u. 2. Semester, 2341, 1. u. 2. Semester, 2342, 1. u. 2. Semester, 2343, 1. u. 2. Semester, 2344, 1. u. 2. Semester, 2345, 1. u. 2. Semester, 2346, 1. u. 2. Semester, 2347, 1. u. 2. Semester, 2348, 1. u. 2. Semester, 2349, 1. u. 2. Semester, 2350, 1. u. 2. Semester, 2351, 1. u. 2. Semester, 2352, 1. u. 2. Semester, 2353, 1. u. 2. Semester, 2354, 1. u. 2. Semester, 2355, 1. u. 2. Semester, 2356, 1. u. 2. Semester, 2357, 1. u. 2. Semester, 2358, 1. u. 2. Semester, 2359, 1. u. 2. Semester, 2360, 1. u. 2. Semester, 2361, 1. u. 2. Semester, 2362, 1. u. 2. Semester, 2363, 1. u. 2. Semester, 2364, 1. u. 2. Semester, 2365, 1. u. 2. Semester, 2366, 1. u. 2. Semester, 2367, 1. u. 2. Semester, 2368, 1. u. 2. Semester, 2369, 1. u. 2. Semester, 2370, 1. u. 2. Semester, 2371, 1. u. 2. Semester, 2372, 1. u. 2. Semester, 2373, 1. u. 2. Semester, 2374, 1. u. 2. Semester, 2375, 1. u. 2. Semester, 2376, 1. u. 2. Semester, 2377, 1. u. 2. Semester, 2378, 1. u. 2. Semester, 2379, 1. u. 2. Semester, 2380, 1. u. 2. Semester, 2381, 1. u. 2. Semester, 2382, 1. u. 2. Semester, 2383, 1. u. 2. Semester, 2384, 1. u. 2. Semester, 2385, 1. u. 2. Semester, 2386, 1. u. 2. Semester, 2387, 1. u. 2. Semester, 2388, 1

Herzlich Dank allen, die uns durch Wort und Tat beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme erzielten.

Lydia Thiele geb. Wächter

Naundorf, den 10. Juni 1933.

Zodesfälle

Merseburg
Dittmar Müller, 79 Jahre
Bad Dürrenberg
Henriette Berner geb. Herr, 76 Jahre
Eisdorf
Anna Schellenberg
Mücheln
Henriette Wittenbecher geb. Mühlmann
Weißfels
Henriette Schroeder
Eitzsch
Emil Kautenschläger, 61 Jahre
Naumburg
Kurt Schramm, 48 Jahre

Gottesdienst-Anzeigen

Sonntag, den 11. Juni 1933, Feiertags.
Feiertagsdienst
am Dienstag, den 13. Juni 1933, anlässlich der Verbands-Tagung der ev. Frauenvereine in der Provinz Sachsen. Dom 10 Uhr.
Evangel. D. Naumanns-Mittwoch.
Stadt 10 Uhr, Sup. Hoerster 3 1/2 Uhr.
Solleite: Zur Förderung innerchristlicher Arbeiten.

Es erheben:

Dom 10 Uhr, Sup. Stramm, (Eismode)
Berthel, 11.15 Uhr, Abendgottesdienst,
Baltor Butte, Donnerstag, 19.30 Uhr,
Bibelunde in der Serberge zur Heimat,
Baltor Butte.
Stadt 10 Uhr, Baltor Niem, 11.15 Uhr,
Abendgottesdienst, Baltor Niem, Freitag,
20 Uhr, Kirchchor An der Geißel 5,
Lehrer Schulz.
Mittenburg 10 Uhr, Baltor Scheib,
11.15 Uhr, Abendgottesdienst, Mittwoch,
20 Uhr, Jungmädchenbund der Merseburger
Gemeinde in der Serberge zur Heimat.
Neumarkt 10 Uhr, Baltor Wolf, 11.15 Uhr,
Abendgottesdienst, Sonntag, 20 Uhr, Frauen-
hilfe im Zwölfl, Donnerstag, 20 Uhr,
Mädchenverein St. Thoma im Pfarrh.,
Leuna Friedenstr. 9.30 Uhr Gottes-
dienst, Sonn- u. Feiertag, 10 Uhr, Sinder-
gottesdienst, Dienstag, 20 Uhr, Hebung
des Kirchchors, Freitag, 17 Uhr, Choral-
singelunde, 20 Uhr, Zusammenkunft der
Frauenhilfe.
Leuna-Odenort Obenstraße, 10 Uhr
Gottesdienst, Randbat Goldemann.
Görlitz 8 Uhr Gottesdienst, Randbat
Goldemann.
Dassig 8 Uhr, Rand. Bohl, Donnerstag,
20 Uhr, Veranmlt. der weiblichen Jugend
im Pfarrhaus.
Räden 10 Uhr, Gottesdienst.
Bathfeld 8 Uhr, Gottesdienst.
Bad Dürrenberg 10 Uhr, Predigtgottes-
dienst in der Friedrichskirche, 11.30 Uhr,
Abendgottesdienst in der Schulungshalle,
Baltor Krüger. Die frisch. Schulungshalle
und die Bibelunde fallen im Hinblick auf
die Vorbereitung zur Jahrtun ender aus.
Arztgottesdienst 10 Uhr, Gottesd. 11 Uhr,
Abendgottesdienst.
Cacau 8.15 Uhr, Gottesdienst.
Weha 8.30 Uhr Gottesd., Baltor Schlichtewitz.
Niemkerkeha 10 Uhr Gottesdienst.
Baltor Göbe.
Ziherben 8 Uhr, Gottesdienst.
Röhndchen 10 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr,
Abendgottesdienst, Sonntag, Montag u.
Dienstag, 20 Uhr, Soldatinnen durch den
Evangeliumsamen, Donnerstag, 20 Uhr,
Bibelunde.
Leuna 8 Uhr, Predigtgottesd. in Nieder-
Leuna, 10 Uhr, Predigtgottesd. in Ober-
Leuna, 11 Uhr, Abendgottesd. Montag
20 Uhr, Solanendorfer, Dienstag, 10 Uhr,
Jungmädchenbund, Mittwoch bis Sonntag,
Evangelisationsverein, am Evangeliums-
Wagen, Samstag, 17 Uhr, Helfer-
befreiung.
Zoppau 9 Uhr, Gottesdienst.
Eiböbnitz 10.30 Uhr, Gottesdienst.
Neumarkt-Görlitz 10 Uhr, Gottes-
dienst in der Stadtkirche, 11 Uhr, Abendgottes-
dienst in Neumarkt, 19 Uhr, Christliche
Jugendhilfe-Vereinigung in der alten Schule
Mittwoch, 20 Uhr, Evangel. Frauenabend
in der alten Schule, Dienstag, 20 Uhr,
Tagung der GdL, Frauenhilfe in Merse-
burg, Mittwoch 9.47 Uhr ab Bahnhof
Neumarkt-Str. Mittwoch, 16-18 Uhr,
Jungfräule (Mädchen) in der alten Schule,
19.30 Uhr, Evang. Jungmädchenbund im
Pfarrhaus.
Görlitz 8 Uhr, Gottesdienst.
Görlitz 8 Uhr, Gottesdienst.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Donnerstag, 19.30 Uhr, Veranmlung.

Evangelischer Verein des Vaterland. Frauen-Vereins (Eiferertr. 1.)

Tausendjahrfeier

Zur Einquartierung!
Metallbetten, Chaiselonen,
Stahlmatratzen jedes Maß, Auf-
leger, Couch, Sofas, eig. Anfertigung.
Bei Kasse 10% Rabatt

Möbel-Harnisch

Oelgrube 1

Von der Reife zurück

Zahnarzt Bager
Ortharstraße 11
Sprechstunden von 9-12, 3-6 Uhr
Sonntags von 9-11 Uhr. Tel. 8041.

Blumenkästen

werden durch mich überraschend
billig, mit hervorragendem schön
Pflanzenmaterial in verschiedenster
Zusammenstellung bepflanzt

Albert Trebst

Gärtnerei
Nordstraße 12 : Fernruf 2185

Wachmaschinen-Verleih

Hand-, Wassermotor- und
elektrische Maschinen
Waschfab - Brauer
Merseburg, am Markt
Preußenstraße Nr. 10
(Vertreter für „Reform“-Waschmaschinen)

Moderne Möbel

billig und gut
Hugo Schmieder
Tischlermeister Markt 12

Arztl. Sonntagsdienst

für Privatpraxis und
alle Krankenkassen
Sonntag, den 11. 6.
Dr. Boettcher
Burgstraße 8
Tel. 2178.

Dr. Kimbron

Christiansenstraße 12
Telephon 2108
Sonntags- bzw.
Nachtdienst der
Apotheken
Sonntag, den 11. 6.
Stadt-Apothek
Nachtdienst
vom 10. 6. bis 16. 6.

Heimatmuseum

Maler u.
Geblüet:
Sonntags von 11 bis
12 Uhr, außerdem
leben 1. Sonntag im
Monat nachmittags
3 bis 6 Uhr.

Kinderwagen

Marte Brennabor
sind und stellen in
Formidbarkeit die
besten, das wissen
alle Frauen. Dar-
kauf nur einen
Brennabor-
Klappwagen bei
Friedr. Engel
a. billigen Preisen

Dararbeiten

führt preiswert aus
Vauichte, Trebnitz
Damenstrümpfe
Herren - Socken,
Sportstrümpfe,
Zerfas, Sock, lasse sich
best. Mat. wie neu herr.
Karl Tänzner
Merseburg, Leipzigerstr.

Hotel Alter Dessauer

Empfehle meinen anerkannt preiswerten
Mittagstisch in reichlicher Auswahl
Sonntags: Spezialität: Schiele (blau) Reh-
riden. Spezialauschank: Würzburger
Hofbräu.

Wohnendfaßel

zum deutschen Rhein

Leipzig-Rüdesheim-Niederwald-
Denkmal-Bacharach-Koblenz-
Leipzig, vom 1. bis 3. Juli 1933
nur RM. 31.50
Im Preise inbegriffen Bahnfahrt 2. Kl.
hin und zurück. - Dampferfahrt
Rüdesheim-Bacharach-Koblenz-
Ueberrnacht., Frühstück in Rüdesheim
Veranstalter

Reisebüro Meßam, Leinz., Markt 4

Ortsruf 7021 Fernruf 16324
Auskunft und Prospekte durch
Verkehrsbüro Norddeutscher Lloyd,
Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.

Deutscher Abend

Anlässlich des Jahrestages der
N. S. D. D., Kreis Merseburg
am 11. Juni 1933, im Kasino
u. Gottfriedshaus um 8 Uhr, 8. N. S.
Kapelle und des BDM, Merseburg ein

Konzert

mit deutschem Tanz
flatt. - Angehörige und Freunde der
N. S. D. D., sowie die Gemein-
schaftsmitglieder mit Ihren
Angehörigen sind herzlich zu
dieser Veranstaltung ein-
geladen. Beginn 20 Uhr.

Die Kreisbetriebszellenleitung.

Das Königsschießen

der Schützengesellschaft Rössen
findet am Sonntag, 11. Juni 1933
in Göhlitz statt. Ab 3 Uhr Garten-
konzert, 6 Uhr Königsschießen.
Ab 7 Uhr im
Gasth. Göhlitz Festball

Schützenhausgarten

Morgen nachm. Unterhaltungsmusik
ab 7 1/2 Uhr Tanz im großen Saal
Häuflein Mittwoch Unterhaltungskonzert
der St. b. h. e. im Kapelle Merseburg

Weltuntergang?

Ein
Himmels-
schauspiel

ZEISS PLANETARIUM

PRINZESSINNENGARTEN JENA
VORFÜHRUNGEN:
WOCHENTAGS: 11, 16 UHR
SONNTAGS: 9, 11, 14, 16 UHR
Vorbestellungen für Vereine, Schüler etc.
an CARL ZEISS JENA, Fernspr. 3544

Genossenschaft freiwillig. Krankenpfleger

vom „Roten Kreuz“ Merseburg

Anlässlich des Roten-Kreuz-Porttages am 11. Juni findet im
Ziwoil, abends 8 Uhr, eine „Heldenveranmlung“ zu
Gedächtnis des Deutschen Roten Kreuzes mit nachfolgender
jeitstige statt, wogu mit hiermit die gesamte Bürgersehaft
herzlich einladen.

- 1. Quvertüre zur Oper Maritana. . . . . Wallace
2. Dornröschens Brautnacht. Charakterstück. . . . . Rhode
3. Vintprache des Herrn Dr. med. Martin
4. Theateraufführung: Die Nacht am Rhein
Dramatisches Gebüht in 1 Aufzug und Schlußbild von
D. Eißner
5. Gedächtnis aus dem Wiener Wald. Wasser. Strauß
6. Jdelitas. Potpourri. . . . . Reckling
7. Quvertüre zur Oper „Mignon“. . . . . Thomas
8. Ungarische Tänze 5. und 6. . . . . Brähms
9. Theateraufführung: Ich heirate meine Tochter
Zuipiel in 1 Aufzug von J. Groß von Trokar
10. Steuermannschild und Matrosen von „Der
liegende Holländer“. . . . . Wagner
11. Marsch Schüblers Schützenbund. Potpourri. . . . . Wehach
12. Bandviller Marsch. . . . . Rütt

Jahrtausendfeier

der Stadt Merseburg a. d. Saale

vom 21.-27. Juni 1933

- 21. Juni 18 Uhr Eröffnungsfest auf dem Marktplatz
20 Uhr Festvorstellung „Der deutsche
König“ im Schloßhofe
22. Juni 10 Uhr vorm., Eröffnung der Gewerbe-
ausstellung. — 20-23 Uhr Konzert in
der Gewerbeausstellung. — Gewerbe-
ausstellung in der Festwoche täglich
von 9-19 Uhr geöffnet
23. Juni 20 Uhr Kammermusikabend: Kammer-
sängerin Elisabeth Schumann, im Gesell-
schaftshaus Leuna
24. Juni 15 Uhr Einweihung des König-Heinrich-
Denkmals. — 20 Uhr Heimatabend. —
22 Uhr Sonnenwander, veranstaltet von
der N. S. D. A. P.
25. Juni Hauptfesttag
Im Laufe des Vormittags Ankunft der
Teilnehmer an der Adolf-Hitler-
Huldigungsfahrt. — 14 Uhr
Festzug — Reiterspiele auf dem Nuland-
platz usw.
26. Juni Kinderfest, Feuerwerk auf dem Gott-
hardtteich.
27. Juni Ausführl. Festordnung in der Festschrift

Alles, was der Nationalsozialist braucht

gibt es im Merseburger Zeughaus
Bismarckstraße für jeglichen N. S. D. Bedarf
Bismarckstr. 5, 25 und 5, 75 mit
Küppel, Schürm und Haken.
Eckelstraße 7. Jnh. Pg. Rudolf Menge

Zur Jahrtun, endfeier! Plafate u. Entwürfe aller Art

fertig an Rudolf Menge, Kunstmaler. Zu erfragen, Oelgrube 7
in Merseburger Zeughaus.

Ihr Bruch

bruchband ist Ihnen unerschwinglich,
dann gibt es für Sie nur
geschützten

3 „Hella“-Modelle D. R. G. M.

— besonder Konstruktion — zu interessieren. Für jeden Fall bestimmt
das Richtige! Glänzende Zeugnisse und Heilerfolge, 25 jährige Erfahrung
bieten Ihnen die Gewähr für individuelle, fachmännische Bedienung. — Nur
Maßanfertigung mit schriftlicher Garantie! — Bandagen schon von RM. 12.— an!
Für alle Bruchleidende kostenlos und unverbindlich zu sprechen in
Bad Dürrenberg, Montag, 12. Juni, Gasth. z. Kronprinz v. 10-11 Uhr
Merseburg, Montag, 12. Juni, Hotel Alter Dessauer von 2 bis 6 Uhr.
C. A. Steinberg, Spezialbandagist Freiburg im Breisgau.

Zelt ist Geld

bedienen Sie sich
anierer Filiale
Markt 24



Schnell wird die Wäsche klar und rein!

Hartholz-Sägespäne

zum Röhren, 4 Zentner 1.50 RM.
Rothbuchen und rüsterne

Doppel-Rohfellen

4 \* 1.20 3 \* 1.10 2 1/2 \* 1.— RM.
verkauft Stellmacherl Frankleben

Motorradfahrer

kennet Ihr schon die neuen
Ardie-Modelle?
500 ccm u. 200 ccm steuerfrei mit
Anlasser.

Kommen — Sehen — Staunen

Motorradfahrer kauft am Orte.
Ihr braucht nicht nach Halle od. Leipzig
oder sonst wohin zu fahren, denn
bei mir bekommt Ihr die Motor-
räder zu gleichen Preisen!

Friedrich Engel

Großstankstelle
Reparatur-Werkstatt — Großes Lager

Creppau

Sonntag, den 11. Juni 1933
von nachmittags 2 Uhr ab

Ringreiten

nach dem Reiten großer BALL
Es laden herz. ein Die Reiter Der Wirt.

Wuswärtige Theater

Montag, 12. Juni
Stadttheater Halle
19.30 — 22.15
Des Räthchens von
Geilbrunn
Neues Theater Delitzsch
Sonntag, 11. Juni
10-13
Die Garbasfrühen
20-22.30
Tiefeland
Montag
20-22.45
Des Liebeserbot
Altes Theater Leipzig
Sonntag, 11. Juni
11-gegen 13
Der eingelübete
Stranke
20-22.15
Die große Chance
Montag
Schlageter

Einem 150 PS MAYBACH

besitzt Familie Pffrignt
Dafür fahren aber die
Pffrigs sämtlich Hercules-
Fahrräder. Alle strahlen
über den spielenden
Lauf und über die hoch-
klassige Werkarbeit von

HERCULES

WURDIGH VERBODEN
DAS MARKENDE HOHER QUALITÄT

